

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

276 (28.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681850)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formproschanobles Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 276.

Oldenburg, Montag, den 28. November 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Heimkehr des Kaiserpaars.

* Oldenburg, 28. November.

Das Kaiserpaar ist von seiner Orientreise heimgekehrt. Am Sonnabend Vormittag 11 Uhr traf es auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Potsdam ein. Der Kaiser trug Marineuniform. Zum Empfang waren anwesend außer den kaiserlichen Kindern die in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler, die Staatssekretäre und Staatsminister, die gesamte Generalität, die Regiments-Kommandeure, die Geschäfte und die Spitzen der Provinzial- und städtischen Behörden. Das Kaiserpaar begrüßte die Anwesenden sehr herzlich und zeichnete viele durch Ansprachen aus. Auf dem Wege zum Stadtschloß bildete die Garnison Potsdam mit den Fahnen und die Schulen Spalier. Die Kirchenglocken läuteten. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrer Ankunft in Potsdam durch das gesamte Staatsministerium begrüßt. Namens desselben gab Reichskanzler Fürst Hohenlohe der lebhaften Freude über die glückliche Heimkehr des Kaiserpaars warmen Ausdruck. Der Kaiser nahm hierauf Anlaß, die Staatsminister um sich zu versammeln und über die erzielten und für die Zukunft noch zu erhoffenden Ergebnisse seiner Orientreise, sowie über die augenblickliche politische Lage am Mittelmeer unter dem Ausdruck seiner Befriedigung mit den erzielten Erfolgen dem Staatsministerium eingehende Mitteilungen zu machen.“

Dem von acht Herren erlassenen Auftrage, zur Rückkehr des Kaiserpaars von der Jerusalemfahrt zu fragen, hatte die Einwohnerlichkeit der Reichshauptstadt in ihrem sehr großen Umfange entsprochen. Die öffentlichen Gebäude hatten, soweit sie staatslich sind, Flaggenständer angelegt. Besonders bemerkt wurde, daß sämtliche katholische Kirchen in deutschen und päpstlichen Farben geflaggt hatten, und daß von 11 Uhr an eine Viertelstunde lang ihre sämtlichen Glocken läuteten. Jedes, Flaggen und Läuten, hatte der fürsichtlichste Delegat, Probst Reuber, durch eine besondere Verfügung für Berlin angeordnet.

Die „Kön. Ztg.“ begrüßt die Heimkehr des Kaiserpaars mit folgenden Worten: „Das Kaiserpaar ist im besten Wohlfühlen in Potsdam wieder eingetroffen und hat für den ersten Teil des Winters im dortigen Stadtschloß Wohnung genommen, da das Neue Palais infolge des diesjährigen hohen Grundwasserstandes als Aufenthaltsort nicht geeignet ist. Seit dem 12. Oktober hat die Reise gedauert; sie ist von Anfang an mit außerordentlichen Anstrengungen und Strapazen verbunden gewesen; aber sowohl der Kaiser wie die Kaiserin haben sie aufs Beste überstanden, und die Milderung der die mannigfachen erhebenden und anregenden Einbrüche, welche sie in Syrien empfangen haben, sowie an die großartige und von Herzen kommende Gastfreundschaft, welche ihnen der Sultan dargeboten hat, wird fürs Leben haften bleiben. Auf die politischen Nachwirkungen der Reise haben wir bereits hingewiesen, als das Herrscherpaar Beirut am 12. November verließ. In der öffentlichen Erwörterung wird durchweg angegeben, daß diese politischen Folgen für Kaiser und Reich höchst erfreulich sind. Sie werden sicherlich dazu beitragen, die Wahrung des europäischen Friedens und im Schutze dieses Friedens die gediegene wirtschaftliche Entwicklung deutschen Handels und Gewerbetreibendes im Osten zu fördern.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Termin zur Eröffnung des Reichstags ist nun endlich amtlich bekannt gegeben. Die Eröffnung erfolgt am Dienstag, den 6. Dezember. Die in „Reichs-Anz.“ veröffentlichten Kabinettsordere ist datiert Baden-Baden, den 25. November, und gegengezeichnet vom Staatssekretär Grafen Poladonowsky.

Die Beilegung der Lippeschen Streitfrage wird offiziell durch das Wolfssche Telegraphenbureau angekündigt. Dasselbe berichtet aus München: Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Stuttgart telegraphiert, infolge der persönlichen Rücksprache des Kaisers mit König Wilhelm und dem Prinzregenten Luitpold in München sei in der lippeschen Frage eine Wendung eingetreten, „welche allen Vaterlandsfreunden zur Befriedigung gereichen könne“. Zwischen dem Kaiser und der Mehrzahl der größeren Bundesfürsten sei Uebereinstimmung dahin erzielt, daß auch in der Befandlung dieser Frage „die großen nationalen Gesichtspunkte den Aus-

schlag geben müßten, denen gegenüber kleinere Divergenzen zurückzutreten hätten“.

Das „N. W. Z.“ will abermals ihm von wohlinformierter Seite zugehende Mitteilungen über die lippesche Angelegenheit veröffentlichen, wonach fast sämtliche deutsche Bundesfürsten die Denkschrift des Graf-Regenten von Lippe mit sehr höflichen Antwortschreiben erwidert haben sollen. Das Blatt schreibt ferner, daß, als der Erbgraf von Lippe vor zwei Jahren in Kassel dem deutschen Kaiser ein Schreiben des Graf-Regenten überreichte, in welchem letzterer seinen Regierungsantritt notifizierte, der Kaiser ihn in der Jagdjoppe empfing und einige kurze wenig gnäwige Worte an ihn gerichtet habe.

Für die Ueberwachung der anarchistisch en Bewegung haben sich nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sämtliche deutsche Bundesregierungen neuerdings über einheitliche Grundzüge geeinigt. Zur Verschärfung des Nachrichtenendienstes sollen sich die Polizeibehörden künftig auf direktem Wege bestimmte Mitteilungen machen; außerdem soll eine gemeinsame Sammelleiste für Nachrichten in Berlin eingerichtet werden.

Die türkische Regierung hat, wie aus Rom gemeldet wird, offiziell dem Vatikan angezeigt, daß das Protektorat über die katholischen deutschen Unterthanen, Alexius wie Laici, nach formeller Erklärung fortan vom deutschen Reiche ausgeübt werde.

Der dem Reichstag zugehende Entwurf wegen der Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank wird auch eine Erhöhung des Grundkapitals und eine Änderung der Bestimmungen über die Kontingentierung des Notenumlaufs enthalten.

Die Bildung eines dritten bayerischen Armeekorps ist nach der münchener „Allg. Ztg.“ in der neuen Militärvorlage vorgelegen. Das offizielle Wolfssche Bureau verbreitet diese Nachricht und fügt hinzu: Als Sitz des Generalkommandos ist Nürnberg in Aussicht genommen. Das neue Armeekorps soll, wie verlautet, gebildet werden aus der fünften, sechsten, achten und elften Infanterie-Brigade, während das zweite Armeekorps in Zukunft aus der siebenten, neunten, zehnten und zwölften Infanterie-Brigade bestehen soll. Regensburger soll einen Divisionsort erhalten. Für das neue Armeekorps wird ferner ein Detachement Jäger zu Pferde gebildet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf, betr. den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe, liegt den deutschen Bundesregierungen zur Begutachtung vor. Der Entwurf enthält nicht allein Bestimmungen über die Einführung der Minimallohnzeit, sondern auch von der Anwendung des Lebenslaufes ist nicht gänzlich Abstand genommen.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Herr von Miquel ist erkrankt und konnte weder der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums noch dem Empfang des Kaiserpaars beiwohnen. Die Gesundheit des preussischen Finanzministers ist seit längerem nicht die beste; schon früher erfuhr man, daß er an Schlaflosigkeit leide; für diesen Winter hat Herr v. Miquel jede Einladung ausgeglichen, und im preussischen Landtage sollen ihn, nach offizieller Ankündigung, in den weniger wichtigen Angelegenheiten Hilfskräfte vertreten. Herr v. Miquel ist nun leibesweges etwa amstümbe; im Gegenteil, diese Unterredungen werden von ihm, dem im hohen Grade Arbeitslustigen und in seiner Tätigkeit sich wohl findenden, mit Unmut ertragen. Aber es scheint, daß wirkliche Gesundheitsrückichten doch in nicht zu ferner Zeit den Finanzminister nötigen könnten, sich ins Privatleben zurückzugeben. Denn so lange er im Amte ist, gönnt er sich kaum Schonung. Zum Glück ist das preussische Finanzsystem durch Herrn von Miquel auf eine solche Höhe gebracht worden, daß die Wahl eines Nachfolgers, wenn sie einmal erforderlich ist, kaum Sorge zu machen braucht.

In den jetzt in verschiedenen Zeitungen veröffentlichten Abschnitten aus Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerung en“ findet sich auch in einem allgemeinen Rückblick auf die preussische Politik eine Anspielung auf den „neuen Kurs“. Bismarck schreibt da: „Friedrich der Große hinterließ ein reiches Erbe von Autorität und von Glauben an die preussische Politik und Macht. Seine Erben konnten, wie heute der neue Kurs von der Herrschaft des alten, zwei Jahrzehnte hindurch davon zehren, ohne sich über die Schwächen und Zerwürfisse ihrer Epochenwirtschaft klar zu werden; noch in die Schlacht von Sena hinein trugen sie sich mit der Ueberzeugung des eigenen militärischen und politischen Könnens. Erst der Zusammenbruch der folgenden Wochen brachte den Hof und das Volk zu dem Bewußtsein, daß Ungehörig und Irrtum in der Staatsleitung abgewartet hatten. Wessen Ungehörig und wessen Irrtum aber, wer persönlich die Verantwortung für die jetzt getragenen und unerwarteten Zusammenbrüche trug, darüber kann selbst heute noch gestritten werden.“ — Ueber Deutschlands Verhältnis zu Rußland spricht sich Fürst Bismarck wie folgt

aus: „Wir haben 1870 der russischen Politik bereitwillig beigestanden, um sie im Schwarzem Meere von den Beschränkungen zu lösen, welche der pariser Vertrag ihr auferlegt hatte. Diefelben waren natürlich, und das Verbot der freien Bewegung an der eigenen Meeresküste war für eine Macht wie Rußland auf die Dauer unerträglich, weil demütigend. Außerdem lag und liegt es nicht in unrem Interesse, Rußland in der Verwendung seiner überschüssigen Kräfte nach Osten hinderlich zu sein; wir sollen froh sein, wenn wir in unserer Lage und geschichtlichen Entwicklung in Europa Mächte finden, mit denen wir auf keine Art von Konkurrenz der politischen Interessen angewiesen sind, wie das zwischen uns und Rußland bisher der Fall ist. Mit Frankreich werden wir nie Frieden haben, mit Rußland nie die Notwendigkeit des Krieges, wenn nicht liberale Dummheiten oder dynastische Mißgriffe die Situation fälschen.“

Der Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen wird in „Reichs-Anz.“ veröffentlicht. Der Entwurf umfaßt 117 Paragraphen. Umfangreiche Erklärungen sind beigelegt. Der Gesetzentwurf führt die Konzeptionspflicht und Staatsaufsicht für private Versicherungsanstalten ein, schafft eine Reichsbehörde und bezieht sich auf die Regelung der öffentlich rechtlichen Seite des Versicherungswezens. Die dem bürgerlichen Recht anheimfallende Ordnung des Rechts des Versicherungsvertrages ist einem besonderen Gesetz vorbehalten. Als aufstufende Behörde wird ein kaiserliches Privatversicherungsamt oder kaiserliches Ausschussamt für Privatversicherung mit dem Sitz in Berlin errichtet. Die Mitglieder desselben werden auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser ernannt.

In dem Prozeß der Berliner Getreide- und Produktenhändler gegen das Polizeipräsidium wegen Schließung der Feenpalast-Versammlung hat das Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksauschusses aufgehoben und die Klage des Vereins Berliner Getreidehändler totenfällig abgewiesen.

Nach einer Meldung der „Kön. Volksztg.“ besloß der Episkopat in den letzten Tagen auf Einladung des Kardinals Kremen, an den Kaiser eine Dankadresse anlässlich des Geschenkes des Grundstückes La Domition de la Sainte Vierge an die deutschen Katholiken zu richten.

Die Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar-Eisenach, die Schwester des verstorbenen Königs Karl I. von Würtemberg, ist an einer Bronchialentzündung schwer erkrankt. Es traten bereits bedrohliche Schübe auf. In der letzten Nacht war der Zustand der Prinzessin sehr bedenklich.

Ausland

Frankreich.

Eine öffentliche Bewegung zu Gunsten Picquarts, welche die Regierung schmerzlich ignorieren kann, beginnt sich mit Macht zu entfalten, seitdem bekannt geworden ist, daß Picquart vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. Eine Anzahl hervorragender Männer, Gelehrte, Senatoren, Künstler, Schriftsteller u. a. erheben öffentlich Einspruch wider die gegen Picquart gerichteten Anklagen. Darunter befinden sich die Mitglieder des Instituts, der Direktor der Ecole des Chartes, Professoren und eine Anzahl Senatoren wie Trauzug und Rauc. Sie fordern zu weitem öffentlichen Einspruch auf. Der Protest gegen die Verfolgung Picquarts trägt bereits tausende von Unterschriften, darunter diejenigen von Anatole France und Adolf Carnot, dem Bruder des verstorbenen Präsidenten.

Auch die Deputiertenkammer wird sich mit der Sache demüthigt zu beschäftigen haben; wie verlautet, beabsichtigen Millerand, Ribot und Poincare am Montag einen Antrag einzubringen, welcher bezweckt, Picquart der Jurisdiktion des Kriegsgerichts zu entziehen. Es solle entweder eine Abänderung des Militärstrafgesetzbuches beantragt werden, dahin lautend, daß die Kriegsgerichte lediglich für militärische Delikte zuständig sein sollen, oder es solle ein Gesetzentwurf eingebracht werden, wonach der Kaffationshof berechtigt sein soll, Verurteilungen an die Kriegsgerichte zu annullieren.

Die Präsidenten der Gruppen der Linken des Senats unterbreiteten am Sonnabend dem Ministerpräsidenten Dupuy, dem Kriegsminister Freycinet und dem Justizminister Beleret das Verlangen, daß das Urteil gegen Picquart ausgesetzt werde, bis der Kaffationshof seine Entscheidung in der Dreysus-Sache gefällt habe. Die Senatoren Wolland und Monis, welche die Delegierten begleiteten, führten aus, die Regierung sei berechtigt, im politischen Interesse eine solche Maßnahme zu ergreifen, oder es könne ein Kommissar der Regierung beim Kriegsgerichte die Vertagung der Angelegenheit verlangen. Die Minister hörten die Senatoren an, ohne die geringste Bemerkung zu machen. Ministerpräsident Dupuy beschränkte sich darauf, zu sagen, daß er mit den übrigen Ministern den Schritt der Senatoren besprengen und dann seine Antwort erteilen werde.

— Esterhazy schießt, wie der „Radikal“ mitteilt, gefehlt von der öffentlichen Meinung und der eigenen Furcht, um den Händen der Gerichte zu entgehen, von Land zu Land. Von London begab er sich nach Holland, wo er in einem amsterdamer Eingelager

Inferate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Heft 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annouen-Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1, und Ant. Baruffe, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Scheller

von zwei Franzosen gesehen und angesprochen wurde. Er fühlte sich nicht mehr sicher in England, weil der Richter Verulus in Folge der Klage seines Vaters Christian Eberhard wegen Betruges die Auslieferung des Majors bereit. Als er davon Wind erhalten, floh Eberhard nach Holland, wo die Auslieferung formalitäten noch weiterzuziehen sind als in England.

Kreta.
Die Admirale beschließen, den türkischen Truppen das Betreten der Insel behufs Einschiffung des Kriegsmaterials nicht zu gestatten, sondern sie selbst besorgen zu lassen.

— Die Gesandten der vier Mächte notifizierten am Sonnabend dem König von Griechenland die Ernennung des Prinzen Georg zum Oberkommandeur auf Kreta. Der König gab seine Genehmigung zur Annahme des Amtes, wobei er gleichzeitig seinem Danke Ausdruck verlieh. Der Prinz erklärte, er werde nach Kräften danach trachten, der Insel den Frieden wiederzugeben.

China.
Ein russisches Dementi in der ostasiatischen Frage bringt das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ wie folgt: Die englische Presse hat unter Heranzugung von aller Art Kommentaren gewisse Gerüchte über die angebliche Besetzung der Stadt Nutschwang durch russische Truppen in Umlauf gesetzt. Nach aus guter Quelle geschöpften Erkundigungen sind wir in der Lage festzustellen, daß die Nachrichten keinerlei Begründung haben. Was den Vorwand zu diesen Gerüchten hat geben können, ist wahrscheinlich die Anwesenheit einer gewissen Anzahl Mitglieder des Wachpersonal der chinesischen Döbahn in Nutschwang. Was die von den Korrespondenten englischer Blätter übermittelten tendenziösen Nachrichten über die Besetzung der Provinz Tschili angeht, die von Russland geplant sein sollte, so entsprechen diese ebensowenig der Wahrheit.

Es sind ziemlich vier Wochen her, daß die Besetzung des Vertragsbahnhofes Nutschwang durch russische Truppen in der bestimmtesten Form gemeldet wurde. Auffallend ist die starke Verpöndung dieses Dementis, und verächtlich ist die Anwesenheit von Mitgliedern des Wachpersonal der chinesischen Döbahn in Nutschwang. Dieses Wachpersonal besteht bekanntlich aus — Kosaken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Beschränkungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 28. November.

*** Vom Hofe.** Se. R. H. der Großherzog kehrt heute Morgen 7 Uhr 50 Min. von Baden-Baden hierher zurück.

Se. R. H. der Erbprinzog begab sich heute Morgen 8 Uhr 15 Min. in seinem Salonwagen, der dem fahrplanmäßigen Zuge eingereiht wurde, nach Kiel, um 3. R. H. die Frau Erbprinzogin von dort abzuholen. Die Rückkehr der erbprinzoginlichen Herrschaften nach Oldenburg erfolgt morgen, Dienstag Nachmittag, mit dem 5 Uhr 51 Min. von Bremen hier ankommenden Zuge.

3. H. die Herzogin Charlotte nahm gestern Morgen an dem Gottesdienste im Elisabethstift teil. — Se. S. R. der Erbprinzog und die Herzogin Charlotte wohnten gestern Abend der Aufführung des Volksstückes „s'Nullerl“ im Theater bei.

*** Herr Geh. Schulrat Dr. Stein** wird im Verein oldenburger Lehrerinnen über das Thema sprechen „Sokrates und die Sophisten“. Der Vortrag wird am Sonnabend, den 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Gymnasiums stattfinden. Gütige Hilfe willkommen.

*** Gerichtliche Personalien.** Mit dem 1. Januar 1899 ist Herr Accessit Breesmann in Oldenburg zum Amtsanwalt bei sämtlichen Amtsgerichten des Fürstentums Süderdithmarschen mit dem Sitz in Gutlin unter Verleihung des Titels „Auditor“ ernannt. An Breesmanns Stelle wird Herr Accessit Schild in Oldenburg mit Wahrnehmung des Dienstes eines Depositaris und rechtskundigen Gerichtsschreibers beim Großherzoglichen Landgerichte Oldenburg beauftragt. Für die Dauer der Beurlaubung des Herrn Oberamtsrichters Bargmann in Oldenburg als Reichsstaatsabgeordneter wird Herr Auditor Woge in Oldenburg dessen Geschäfte übernehmen. — Bei den Großherzoglichen Amtsgerichten in Wellestedde, Feber und Cloppenburg soll je die Stelle eines Gerichtsschreibers baldmöglichst besetzt werden. Die Anfangsvergütung beträgt jährlich 1000 Mk. Die Stellen gewähren aber nicht die Eigenschaften eines Staatsdieners und keine Pensionsberechtigung. Meldungsgesuche nebst kurzen Lebenslauf und den vorgeliebten Zeugnissen und Weisungen sind bis zum 28. Dezember d. J. bei dem Sekretariat des Gesamtministeriums einzureichen. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, die eine gute Handschrift schreiben und sich durch praktische Thätigkeit bereits mit den Gerichtsschreiberarbeiten bekannt gemacht haben. Derselben haben sich auf Verlangen einer Prüfung und Probeleistung zu unterziehen. Geeignete Militäranwärter haben den Vorzug.

*** Großherzogliches Theater.** Das ein Schauspiel wie das gestern aufgeführte sogenannte Volksstück „s'Nullerl“ von Karl Morre nun schon volle vierzehn Jahre sich auf deutschen Bühnen erhält, ist nicht nur erstaunlich im höchsten Grade, sondern auch tief beschämend für den künstlerischen Durchschnittsgeschmack unseres Volkes. Erklärlich ist diese traurige Tatsache nur einzuweisen durch die grenzenlose Anpruchslosigkeit der Reichheit des deutschen Theaterpublikums und durch den Mangel an ästhetischer Bildung und Gewissenhaftigkeit bei einem großen Teil unserer Theaterkritik, die es unterließ, zur rechten Zeit den Unwert dieses Schauspiels gebührend zu kennzeichnen. Heute, wo die Tage des „Nullerl“ hoffentlich gekürzt sind, wird man es mir erlauben, des Näheren mich mit diesem Nonsens eines Volksstückes, das ungeachtet das Dedecke und Geißlerse ist, was man dem Volke darbieten kann, zu befassen. „Es doch die Welt a Narrenhaus!“ singt der alte Null Aneil; ja freilich, wenn er die Menschen und die Welt, die ihn da auf der Bühne umgeben, betrachtet, hat der Kreis

recht, von einem Narrenhaus zu sprechen. Aber mit der Welt, auf der wir leben und atmen, hat dies Schauspiel gar nichts gemein. — Die Aufführung des „Volksstückes“ war, wenn man von einigen Längen und Störungen im Dialog abliest, im Ganzen recht befriedigend. Mit viel edlerem Gefühl und lustiger Schmelze gab Fräulein Malana, die sich immer mehr als eine der tüchtigsten Kräfte des jetzigen Ensembles bewährt, die Gabi, während Fräulein Nerjon der beiseitenden Rolle der Angela zu gelungener Darstellung verhalf. Den alten Gemeinbesen Müller, der eigentlich ziemlich überflüssig ist, trug aber dem Stück den Namen gegeben hat spielte Herr Bornstedt mit Wärme, Natürlichkeit und erfreulicher Zurückhaltung. Auch die Herren Schmidt (Quarz), Schmelzer (Kronwitt), Hedeberg (Rupert) und Schiefer (Gorenz) wurden im Allgemeinen ihren Rollen gerecht. Herr Nonnenbruch (Schmurer) fiel gestern wie schon öfter durch ein zu lautes und aufgeregtes Sprechen auf, und Herr Gordon (Stoffel) scheint seine Gestalten auch immer nach derselben Melodie zu spielen. E. H.

*** Zu dem Schauspiel von Agnes Sorna** beginnt bereits heute Nachmittag, von 3 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr, im Bureau der großherzoglichen Theaterkasse der Billetvorverkauf. Da diesem bedeutsamen Schauspiel in allen Theatertreibern das größte Interesse entgegengebracht wird, dürfte es sich empfehlen, sich bei Zeiten einen guten Platz zu sichern.

*** Wempe-Vortrag.** Auf den heute Abend stattfindenden Experimental-Vortrag in der „Rudelsburg“ sei auch an dieser Stelle noch einmal hingewiesen.

*** Die zweite Schülervorstellung im großherzoglichen Theater**, in der am Sonnabend Nachmittag „Maria Stuart“ zur Aufführung kam, erregte sich wiederum eines sehr lebhaften Beifalles. Aus unserer Stadt, sowie aus zahlreichen Orten des Herzogtums hatten sich Schüler und Schülerrinnen zu der Vorstellung eingefunden, die das wärmste Interesse bei ihren jungen Zuhörern fand.

*** Ueber Müller von Siedel**, der zur Zeit in der bremer Kunstschule ein Gemälde ausgeführt hat, schreibt E. Neuling in der „Wei.-Ztg.“:

„In anderer Weise unterhält eine nähere Beziehung zu Bremen Georg Müller von Siedel. Gegenständig der „großen“ Ausstellung hatte er ein so hervorragendes Bild eingeschickt, daß nur der schnelle Verlauf nach auswärts damals verbinde, über den Künstler Näheres mitzuteilen. Ein Uebungsjahr, mit dreizehn Jahren ins New Yorker Weltgetriebe verlegt, um Kaufmann zu werden, dort in der Blüthezeit Decorationen malend, zwischen denen der große Irving seine Charaktere schuf — das mag jetzt seiner Jugendzeit den Anreiz des Interesses geben. Aber er nahm es verjüngt erst mit der Erkenntnis seines wahren Berufes. Die Ausläufer der Plötz-Schule in München, die Lehren der Antwerpener Velas-Schule, in Paris die Barbizoner, endlich Hans Gude in Berlin — sie alle ließ er auf sich wirken, sie alle fragte er um Rat, wie seine ehrlich ringende Künstlerseele dem ewigen Rätsel der Natur von Seiten der Kunst näher käme. Da entfalteten sich seinem Malerauge die vorbergehenden Reize der Siedel-Landschaft bei Döhlungen in unserer Nähe. Und hier, im traumatischen, schlicht christlichen Zwiegespräch mit der den Einflüssen umgebenden Natur, reifte sein gelindes Wollen zu einem Können, das schon bis jetzt höchste Früchte gezeitigt hat und noch obler verspricht: so wird die landschaftliche Führung seines Großherzogs, der schon manches Bild von ihm erworben, sich reich belohnt sehen. Müllers Stärke ist die Beherrschung des Mittelgrundes und namentlich der düstigen Ferne. Prächtig gelangt ihm der Spiegel des Wassers. Gewisse Eigenheiten in der Behandlung des Vordergrundes und in der duffen Landschaft der einen Baumgruppe wollen nicht viel sagen gegenüber der starken Eigenart, das heimatische Land mit den Augen des edlen Künstlers zu schauen und dem Siegelgelde der Seele nachzufühlen.“

*** Die Frauenkonzerte des großherzoglichen Theaterpersonal** haben nach genauer Zusammenstellung noch 100 A mehr eingebracht, als wir neulich angaben: im Ganzen 3800 A. Nach Abzug aller Unkosten wird es danach möglich sein, dem Pensionfonds des großherzoglichen Theaters und dem der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger je 1200 A zuzuführen, ein Resultat, das für eine Stadt wie Oldenburg geradezu glänzend genannt werden muß.

*** Der gestrige Volksunterhaltungsabend** in der „Rudelsburg“ war wiederum sehr stark besucht. Bis auf das letzte Plätzchen der geräumigen Saal belegt, und am Eingang stauten sich die Menschen. Leider war diejenige Volksklasse, für die diese Unterhaltungen in erster Reihe bestimmt sind, der Arbeiter und der Dienstboten, fast gänzlich vertreten. Wir betonen es nochmals, daß gerade ihretwegen diese Abende eingerichtet sind und niemand von ihnen sollte sich durch irgend ein Vorurteil oder falsche Bescheidenheit zurückhalten lassen. Nach achtstündiger harter Arbeit findet man hier für einige Stunden Erholung und gleichzeitig orttreuende Belehrung. — Der gestrige Abend wurde durch eine kurze Ansprache des Herrn Oberschulrat Dr. Menge eröffnet, worauf das erste gemeinschaftliche Lied gesungen wurde. Dem folgten gut zu Gehör gebrachte Klavierstücke des Herrn v. Lindern und Vorträge der Frau Schumacher, welche allgemeinen Beifall fanden. Sodann hielt Herr Oberst von Lettow-Worbeck einen Vortrag über das Thema: „Der Schulmeister und die Schlacht bei Königgrätz“. Der Herr Vortragende knüpfte nach einer kurzen Einleitung an das gesungene Wort an, das bald, nachdem der Bruderkrieg ausgebrochen hatte, in Deutschland bekannt wurde: „Der deutsche Schulmeister habe die Schlacht bei Königgrätz gewonnen.“ Natürlich sei dieses nicht wörtlich zu nehmen, sondern die Schulbildung, die bei uns jeder Soldat, mit verschwindend geringen Ausnahmen, mitbringe, sei ein gewaltiger Faktor. Sie sei im Verein mit strenger Disziplin ein guter Zuchtmeister, und so konnte das obengenannte gesungene Wort seine Berechtigung finden. — Nach diesem Vortrag traten alte Bekannte auf den Plan; Mitglieder des Damen-Turnvereins führten einen Fahnenreigen auf; ihr Können haben wir bereits gelegentlich des Schanzenturnens an dieser Stelle gebührend gewürdigt, sodas es hier jeden weiteren Wortes erübrigt. — Zwei markig vorgetragene Lieder des Gesangsvereins „Kameradschaft“ bildeten den Schluß des ersten Teiles. Nach einer Pause begann der zweite Teil

des Programms ebenfalls mit einem gemeinschaftlichen Liede, an das sich einige Vorträge des Herrn Lehrer Dünne schlossen. Diese Vorträge waren auch kurz, fanden, da Herr Dünne die plattdeutsche Mundart so vortrefflich sprach und mit Ausdruck vortrug, allseitigen Beifall. — Dann kamen Vorträge der Frau Schumacher an die Reihe, welche auch dieses Mal einen dankbaren Zuhörerreis fanden. Nachdem der Damenturnverein nochmals seine Kunst im Keulen-schwingen hatte sehen lassen, wurde der Volksunterhaltungsabend durch zwei Lieder des Gesangsvereins „Kameradschaft“ beschlossen. — Wie wir hören, findet vor Weihnachten noch ein Volksunterhaltungsabend statt und zwar am 18. Dezember. *** Neue Straße.** Die im Heiligengeisthordiertel auf den Gründen des Herrn de Bries angelegte Straße erhält den Namen Adersstraße. Derselbe verbindet die Adorfstraße und erste Götterstraße.

***-v- Großfeuer in Döhlen.** Eine bedeutende Feuerbrunst wütete gestern im Orte Döhlen bei Großentfern. Gegen 5 Uhr morgens ertönten plötzlich die Feuerzeichen, und in kurzer Zeit waren 5 Gebäude, 2 Wohnhäuser, bewohnt vom Halmeier Müller und Halmeier Ewers, sowie 3 Nebengebäude ein Raub der Flammen. Durch den orkanartigen Wind angefaßt, griff das Feuer, da sämtliche Gebäude auch weiche Bedachung hatten, so rasch um sich, daß wenig gerettet werden konnte. Es kamen 4 teils gemästete Kälber, 2 Hunde, sowie sämtliche Ferkelvieh in den Flammen um. Wodurch das Feuer entstanden ist, konnte nicht festgestellt werden. Während Müller sein Inventar bei der Welterheber „Egenscheinigkeit“ versichert hatte, hat Ewers leider nichts versichert.

*** Im Verein für Naturheilkunde und Gesundheitspflege** hielt am vergangenen Sonnabend Herr Schirmer aus Berlin einen Vortrag über Vegetarismus und vegetarische Lebensweise. Ausgehend von einer kurzen Betrachtung über allenthalben herrschende soziale Mißstände, verbunden mit Unzufriedenheit in breiten Volksschichten, wies er letztere wieder größere und kleinere Uebel im Gefolge habe, entwirrt der Vortragende ein Bild von der Lebensweise des modernen Kulturmenschen und kommt zu dem Schlusse, daß in vielen Punkten, besonders auch im Punkte der Ernährung, unsere Lebensführung eine nicht richtige sei. Hiermit kommt der Vortragende zu seinem eigentlichen Thema und bespricht eingehend die Vorzüge der vegetarischen Ernährung vor der fleischnahen. Schon von der Natur sei dem Menschen die Pflanzennahrung zugewiesen worden, was deutlich aus dem Bau seines Gebisses und vielen anderen Merkmalen herorgehe. — Der Vortragende geht zurück ins graue Altertum, belegt seine Ansichten mit Stellen aus der Bibel, führt uns die Griechen und Römer vor Augen, die trotz vegetarischer Lebensweise kraftvolle und glückliche Menschen gewesen seien. Auch vom ethischen Standpunkt aus glaubt der Redner die fleischnahen verdammend zu müssen, ganz abgesehen von den vielerlei Böhschwerden, die sie mit sich bringe. — Nach einem kurzen Meinungsaustausch und Beantwortung der Fragen im Fragekasten wird die Versammlung gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

*** Der Oldenburgische Weidmännisch-Herbuchverein** hielt am Sonnabend im „Freisichigen Hof“ in Nordensham eine Gesamt-Vorstandssitzung ab, nach deren Beendigung die diesjährige Generalversammlung stattfand. Der Besuch derselben war wie gewöhnlich ein sehr starker. Seitens des Vorstandes des Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft nahm Herr Generalsekretär Detken an der Versammlung teil. Nach dem Jahresbericht waren die Resultate des letzten Jahres wieder recht günstig. Nicht nur die Mitgliederzahl hat zugenommen, sondern auch die Zahl der eingetragenen Tiere hat sich in erfreulicher Weise vergrößert. Im letzten Jahre wurden rund 700 Tiere in das Herdbuch aufgenommen. Die finanziellen Ergebnisse sind ebenfalls als günstige anzusehen. Der Ueberfluß belief sich auf rund 8000 Mark. In Bezug auf die Zunahme der Mitglieder darf mit besonderer Befriedigung hervorgehoben werden, daß namentlich auch die Viehhändler gerade aus den Gegenden, welche sich früher dem Herdbuchverein gegenüber ablehnend verhielten, den Wert des letzteren erkannt und sich ihm angeschlossen haben. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde über die dreidner Ausstellung berichtet, worauf über die Beschaffung der frankfurter Ausstellung im Jahre 1899 beraten wurde. Es wurde beschlossen, in ähnlicher Weise, wie im letzten Sommer nach Dresden, 16 Binder nach Frankfurt zur Ausstellung zu senden. Der nächste Punkt betraf die Vergütung an den Buchführer. Der Antrag auf Erhöhung des Gehalts auf 600 A wurde genehmigt. Alsdann wurde über die bisherigen Vorarbeiten, betr. Übertragung der Geschäfte der staatlichen Stierföhrung auf den Herdbuchverein, berichtet und zur Wahl einer Kommission zur Ausarbeitung eines Entwurfes für ein neues Stiergesetz für den Herdbuchverein geschritten. In die Kommission wurden die drei Oldenburger, ein Vertreter des Herdbuchvorstandes (Meiners) und Oberamtmann (warden) und dem Central-Vorstand der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft die Herren Generalsekretär Detken und Langen-Hohenlüne gewählt.

*** Bräutendiebstahl.** Die Semmelmader schenken jetzt ihr Wirkungsfeld vergrößern zu wollen. Bisher hatten sie in der Alexander-, Linden- und Sonnenstraße ihre unlaubere Thätigkeit ausgeübt, in letzter Zeit scheinen sie jedoch die Fiegelhof- und die angrenzenden Straßen zu bevorzugen. So wurden gestern, Sonntag, einem Anwohner der Fiegelhofstraße sowie auch in der Sophienstraße sämtliche Brötchen unter Zurücklassung der Beutel von den Dieben entwendet. Hoffentlich gelingt es, die Thäter recht bald dingelt zu machen.

*** Der Verband lebender Schweine** vom Ammerlande hat einen Umfang angenommen der staunenerregend ist. Vorigen Sonnabend wurden auf der Station Zwifflingahn 240 Stück verladen.

*** Ein Unglücksfall** ereignete sich in der Heftstatt des Herrn Tischlermeisters Böries. Der Knack des Herrn B. geriet mit der rechten Hand in eine Kreisfäge, so daß ihm zwei Finger abgeschnitten wurden.

J. H. Popken

(Robert Donnerberg).

Für meine

Weihnachtsverkauf

habe ich folgende Sortimente zusammengestellt:

Kleiderstoffe

- a. Meter 70—90 Pfg., bisheriger Preis 100—125 Pfg., enthaltend einfarbige und gemusterte Stoffe in haltbaren Qualitäten.
- b. Meter 1 Mark, bisheriger Preis 125—150 Pfg., enthaltend unter vielen anderen einen großen Posten besonders empfehlenswerter schwerer reinitollener Stoffe.
- c. Meter 125 Pfg., bisheriger Preis 150—200 Pfg., enthaltend Phantasie- und glatte Gewebe in größter Auswähl.
- d. Meter 150 Pfg. und höher, bisheriger Preis 200—300 Pfg., enthaltend Qualitäten jeder Geschmacksrichtung in den gebräuchlichsten Ausführungen.

Hauskleider-Waschstoffe

Meter 70 Pfg., statt bisher 90 Pfg., doppeltbereite, waschichte, prima Ware in guten Mustern.

Mein Lager in

- Kleider- und Blousen-Seide,
- Buckstins, Flanellen, Rockstoffen, Waschzeugen,
- Gardinen, Weißwaren,
- Bettdecken, Bettzeugen, Bettkattunen, Schürzenzeugen,
- Küchenschürzen, Zwischenröcken,
- Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Tischdecken,
- Wolldecken, Normalzeugen,
- leinen, Taschentüchern, Fellvorlagen,
- Regenschirmen etc.

bietet große Auswahl zu passenden und nützlichen Geschenken.

Um die noch vorräthigen

Winter-Jacketts, Kragen, Abendmäntel und Kindermäntel

vollständig zu räumen, habe ich die Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Reste in allen Abteilungen.

Neben den bisherigen Preisen zeigt jedes Stück offen den Ausverkaufspreis an.

Deffentlicher Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. Wirts Johann Danwes wollen ihre an der Poststraße Nr. 5 und Mühlenstraße Nr. 16 hieselbst belegenen aneinander grenzenden

Häuser

am **Mittwoch, den 30. Novbr. d. J.,** nachmittags 5 Uhr,

im Danwes'schen Restauration, Poststraße Nr. 5, öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Das Haus Poststraße Nr. 5 befindet sich im besten baulichen Stande, unter demselben ein großer tiefer, durchaus trockener Keller, sowie neben bez. hinter dem Hause ein ziemlich geräumiger Stall. — Seit vielen Jahren wird in dem Hause Wirtschaft mit sehr gutem Erfolge, sowie ein größeres Biergeschäft (mit ganz bedeutendem Kundenbesuche) betrieben. Auch würde sich dasselbe seiner Lage wegen zum Betriebe einer feineren Konditorei und Bäckerei vorzüglich eignen.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, auch bin ich zu jeder etwa weiter gewünschten Auskunft gern bereit.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerkten ein, daß die Häuser sowohl einzeln wie auch zusammen zum Aufkauf kommen.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Sauere Heringe u. Röllmöpse

mit Gurke und Zwiebeln, à Stück 5, 8 und 10 s, erhält man am besten in der Matinier-Anstalt

H. Braun, Adlerstr. 53.

Nachlaß-Auktion.

Die zum Nachlaß des weil. Steuermanns **Herrn Zank** hieselbst gehörigen Möbel und sonstigen Haushaltungsgegenstände etc. sollen am

Sonnabend, den 3. Dezbr. d. J., vormittags 9 Uhr

und nachmittags 2 Uhr an-
sichtlich in **Doodts** Etablissement öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist durch den Unter-
zeichneten verkauft werden.

Es werden verkauft:
2 Sofas, 1 mah. Sofastuhl, 6 mah. Posters-
stühle, 4 Tische, 3 Postler- und versch.
andere Stühle, 1 Kuchentisch, 2 Spiegel-
schänke, 2 große Spiegel, 1 Kommode,
3 Kleiderchränke, 1 Kasten mit Schrank,
1 gr. Nähmaschine, 1 Dauerbrandofen,
versch. Löffel- und Koffelkasten, 1 Teppich,
versch. Tisch- und sonstige Decken, 1 Re-
gulator, versch. Landhafts- und Schiffs-
und sonstige Bilder, 1 Barometer, 1 Glaskasten
mit Korallen, Blumentische und Blumen-
ständer, sowie Blumentöpfe mit Blumen,
1 Hängelampe, mehrere Tischlampen,
Gardinen und Vögel, Rouleaux, 1
Schlüsselische Apotheke m. Buch, 3 vollst.
Beiten, 3 Bettstellen m. Pferdehaarmatratzen,
2 Waschtische, 1 schöner Winterpaleot,
versch. Kleidungsstücke u. Hüte, 1 Küchens-
schrank, 1 do. Tisch, Bekleid. Messer und
Gabeln, Töpfe und Pfannen, Gläser und
Tassen, 1 Waage, 1 Trittleiter, 1 Zug-
rolle, 2 Gartenbänke, viele Tischlergeräth-
schaften, als: viele Hobel, Hämmer, Zangen,
Sägen usw., verschiedene hausärztliche
und sonstige sich im Haushalt vorfindende
Sachen.

Bergstr. 5. **Hud. Meyer,**
Rathstr. u. Mandator.

Buchen-Fadenholz,

auch in größeren Posten, steht zum Verkauf,
Gut Bay.

Hotel und Gasthof, in bestem Stande befindlich, am
Marktplatz in Bant bei Wi-
helmshaven gelegen, mit Saal,
2 großen Gastzimmern, mehreren Fremdenzimmern, geräumigen Stall habe
ich im Auftrage nebst sämtlichem, bestem Inventar bei geringer Anzahlung preiswert zu
verkaufen. Dasselbe erfreut sich eines regen Verkehrs und ist Verinslokal mehrerer Bes-
seren. Der Umsatz ist ein sehr bedeutender und würde ein strebsamer tüchtiger Mann eine
sichere Prospekts finden. Es wird noch bemerkt, daß Käufer nicht an bestimmte Brauereien
gebunden ist. In dem Hause befindet sich ein ger. Baden nebst 2 Bohnung, welcher eine
jährliche Pacht von 2000 M bringt.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Preisermäßigung!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir von heute ab die
noch in großer Auswahl vorräthigen

**Jacketts, Kragen, Wintermäntel
und Kindermäntel**
zu ganz bedeutend herab-
gesetzten Preisen!

Ein Posten schwere Regenmäntel,
um damit gänzlich zu räumen, à Stück 3 bis 8 Mk.

Gebrüder Alsberg.

Deffentlicher Vortrag

des Reichstagsabgeordneten

Ahlwardt

am Montag, den 28. November 1898, abends 8 1/2 Uhr,
in Doodts Etablissement.

Thema: „Der Untergang des deutschen Volkes durch das
Judentum“.

Alle deutschen Männer und Frauen willkommen.

Eintritt 50 Pfg.

Der Einberufer.

Cigarre der Zukunft!

Erfindung des Geheimrats Prof. Dr. Geob.

Vollkommenster Rauch-
genuss, ohne Nikotingefahr.
Zu haben in besseren Ge-
schäften oder direkt aus
Fabrik. Preisliste gratis.

Alleinige Inhaberin der Patente ist die Firma Herm. Otto Wendt, Cigarrenfabrik, Bremen.

Mit Jüdische Mitbürger!

bleibet heute Abend Mann für Mann dem Vortrage
Ahlwardts fern. Vereichert nicht die Taschen eines
Mannes, der nur darauf ausgeht, seinen leeren Geldbeutel
zu füllen.

Die aus dem Abbruch des Gasthauses
zu Roherberg gewonnenen

Hölzer,

Balken, Ständer, Sparren, Satten,
Unterhölzer, Thüren, Fenster etc., sowie
Brennholz sollen auf der früheren Ziegelei
am **Mittwoch, den 30. November,** nach-
mittags 3 Uhr, freihändig verkauft werden.
Gut Bay.

Frische Landeier,

100 Stück à 6. --, offeriert in Kisten à 720
und 1440 Stück
Friedr. Flügge,
Gir.-Verand.-Geschäft,
Wremen, Dierstr. 78.
Lichte, à Paket 40 und 55 s, empf.
H. Wefer, Rosenstr.

Bakanz und Stellengefuche.

Für mein Eisen- und Eisenwaren-Geschäft
suche per 1. Januars oder später einen
Beherling.

Offerten unter I. B. 18 an die Expedition
des „Delmenhorster Kreisblattes“ erbeten.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Freitag, den 18. d. Mts.,
vom Obersten durchs Holz nach der Alexander-
straße ein Damen-Gülderschuh. Gegen
Belohnung abzug. bei **P. Mediz.** Obersten.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 29. November. 1898.
35. Vorstellung im Abonnement.
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Akten von F. Philipp.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 30. November 1898.
4. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige.
Das Erbe.
Schauspiel in 4 Akten von F. Philipp.
Kasseneröffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4 1/2 Uhr.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Tochter): Carl v. Giffeln, Ovel-
göbne. — Gestorben: Frau Gustav Janßen,
Oldenburg; Caroline Wempe geb. Böder,
Oldenburg, 61 J.; August Dierßen, Boile-
warden; Christian Rudolph Wiers, Baveler-
hafen, 79 J.

1. Beilage

zu No 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. November 1898.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft sich dem Vorbehalt, dass die in diesem Blatt veröffentlichten Nachrichten über lokale Verhältnisse nur die Wahrheit zum Ausdruck bringen sollen.

Oldenburg, 28. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

○ Eversten, 27. November. Die gestern Abend im Hofes Wirtshaus stattgefundene Wahl von Kandidaten für die 9 auscheidenden Mitglieder des Gemeinderats war, außer Vlogerfelde, aus allen Ortsteilen unserer Gemeinde zahlreich besucht. Nachdem der Gemeindevorsteher, Herr Kahler, die Versammlung eröffnet und Herrn Lehrer Engelbart-Sunds mühlen als Vorsitzenden mit Genehmigung der Versammlung erwählt hatte, machte letzterer den Vorschlag, die Auscheidenden en bloc wieder aufzustellen. Auf Vorschlag und durch Abstimmung wurde jedoch beschlossen, die Wahl derselben im einzelnen vorzunehmen. Mit ziemlichlicher Majorität wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Friedr. Bestrup-Vlogerfelde, Dietr. Kahler-Eversten, Friedr. Schmittler-Eversten, Heinrich Meyer-Eversten, Oldmann Hotes-Vlogerfelde, Friedr. Rüfker-Weghloy, Geor. Bruns-Vlogerfelde, Geor. Meyer-Vlogerfelde, Heinrich Schiller-Friedrichshagen. Stimmzettel für die am 30. d. Mts. stattfindende Wahl sind vorher beim Herrn Gemeindevorsteher und im Wahllokal (Holze) zu haben.

XX. Dovelgüme, 27. November. Einen schweren Unfall erlitt in der Nähe unseres Ortes das Gefährt des Kaufmanns S. aus Nordenham. Dasselbe kollidierte in der Dämmerung mit einem Lastfuhrwerk aus Schweiburg und zwar so heftig, daß Pferd und Wagen des S. zertrümmert. Der Wagen wurde stark zertrümmert, das eine Rad ist vollständig zerbrochen. Herr S. selbst erlitt zwar Schmerzhafte, doch dem Aufsteigen nach ungefährliche Verletzungen. Das andere Fuhrwerk scheint nur in geringfügiger Weise beschädigt zu sein. Wie hier verläuft, ist der Unfall dadurch veranlaßt, daß das Schweiburger Fuhrwerk ohne die vorgeschriebene Latene fuhr.

XX. Viefjadingen, 27. November. „Ehre, dem Ehre gebührt!“ dachte ein junger Mann, der einen Hauptgewinn in der Lotterie gezogen hatte, da bestellte er telegraphisch die Nordenhamer Kapelle, auf daß sie ihn bei seiner Ankunft in Nordenham mit den geziemenden Ehrenbezeugungen empfangen sollte. Die Musiktruppe stand zum Empfange bereit, doch soll leider der glückliche Gewinner seinen Zug verpaßt haben, indem der musikalische Empfang aus diesem Grunde wegfallen und der junge Mann infolgedessen seinen Einzug halten mußte.

XX. Nordenham, 27. November. Der gegenwärtige intensive Wassermangel löst wieder mehrfach die Frage zur Erwiderung gelangen, ob es nicht ermöglicht werden könne, daß wenigstens in wasserarmen Teilen Wasser aus der Leitung an die Bewohner des Ortes verabreicht werde. Bislang hat ein Anschlag des Ortes an die Leitung aus mehrfachen Gründen noch nicht stattgefunden. Der Hinderungsgrund besteht unseres Wissens vornehmlich darin, daß man befürchtet, das Wasser im Zuflusskanal, von wo die Leitung ausgeht, werde für den Bedarf des Ortes nicht ausreihend sein, da die Fischereigeellschaft „Nordsee“, um derenweilen die Anlage der Leitung ursprünglich erfolgte, für die Fischdampfer und den sonstigen Betrieb erheblicher Wassermengen bedarf. Es wäre im Hinblick auf die diesseitigen überaus ungünstigen Wasser-Verhältnisse recht wünschenswert, wenn der Anschlag an die Leitung wenigstens zeitweise für die Einwohner unseres Ortes genehmigt würde.

D. Buhse, 25. Novbr. Der in diesem Winter neubestehende Klub „Einigkeit“, welcher im heißen Orte und der Umgegend sehr zahlreiche Mitglieder hat, hielt gestern Abend im Hotel „Zum eisernen Kessel“ einen geselligen Abend mit nachfolgendem Ball ab. Angeführt wurde von Mitgliedern des Klubs „Im weißen Hirsch“. Die Darsteller ernteten für ihre im allgemeinen recht lobenswerten Leistungen den wohlverdienten Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer. Ebenfalls wurden eine kleine humoristische Besuche und die vom gemütlichen Chor vorgetragene Arie sehr beifällig aufgenommen. Der nachfolgende Ball hielt dann eine fröhliche Gesellschaft noch lange in feierlicher Stimmung beisammen.

D. Stollmann, 25. November. Für die zu Otern hier ins Leben tretende Privat-Aschule ist bereits eine ziemlich Anzahl Kinder angemeldet. Die Leitung der Schule soll einer Lehrerin übertragen werden. Es bestehen alsdann in Viefjadingen in folgenden Ortsteilen Privat-Aschulen: in Buhse eine zweiflässige, bescheidene in Toffens und eine einflässige im heißen Orte. Früher bestand eine solche Anstalt auch in Genshamm, jedoch ist diese vor einigen Jahren eingegangen. Außerdem bestanden in Buhse, Alens und Nordenham „gehobene“ Volksschulen, d. h. solche, in denen fremdsprachlicher Unterricht erteilt wird.

- Barel, 26. November. Der gestern vom Warel Turnerbund im „Tivol“ veranstaltete Gesellschaftsabend war gut besucht, und ernteten die Turnerischen sowie die sonstigen sonstigen Aufführungen, welche sämtlich gut gelang, reichen Beifall. Großen Vacherfolg erzielten „Die geniale Hausknecht“ (komische Szene mit Gesang für 2 Personen); als besonders neu und originell dürfen ein Tanz mitunterer Zigeuner und Zigeunerinnen, sowie die Luft- und Parterre-gymnastik bezeichnet werden. Sämtliche turnerische Aufführungen zeigten von sorgfältiger Einstudierung, turnerischer Kraft und Gewandtheit, vor allem die zum Schluß des Programms aufgenommene „Gymnastik-Pyramide“. Ein gemüthlicher Ball hielt die Festeilnehmer noch lange in animierter Stimmung beisammen.

Delmenhorst, 27. Novbr. Die freiwillige Feuerwehr des Delmenhorster Turnvereins hat beschlossen, eine Sanitätsabteilung zu errichten. Dasselbe wird aus 5 Mann bestehen. Zum Leiter ist Herr Leonhard, welcher wegen seiner früheren Thätigkeit als Lazarettgehülfe dazu sehr geeignet erscheinen muß, bestimmt. Die Ausbildung der Abteilung hat Herr Dr. Wödfel in zuvorkommender Weise unentgeltlich übernommen. Der Kurus wird schon am nächsten

Mittwoch beginnen. Der Leiter der Abteilung wird eine weiße Binde mit rotem Kreuz, die übrigen eine rote Binde mit weißem Kreuz tragen. — In der vergangenen Nacht ist aus dem Peter-Elisabeth-Krankenhaus der dort wegen Krankheit untergebrachte Landmann Sander aus Hengstholz durch das Fenster entwichen. Seine Kleidungsstücke hatte er zurückgelassen. Die hinterlassenen Spuren führten nach der Gestalt, so daß die Vermutung aufkam, daß der Unglückliche sich ins Wasser gestürzt habe. Die Vermutung wurde heute Vormittag zur Gewißheit, da die Leiche in der Gestalt gefunden wurde. S. war bereits in Gensung. Er hinterläßt Frau und 1 Kind.

Delmenhorst, 27. November. Gestern fand in Badams Hotel hierorts eine Amtsratsitzung statt. In derselben wurde zunächst die Feststellung der Amtsverbandsrechnung pro 1897/98 erledigt. Als außerordentliche Civilmitglieder der Ertragkommission für die nächsten drei Jahre wurden Kaufmann Heine, Edwies-Delmenhorst, Dr. Kruse-Emelso, Hr. Weyer-Hube und C. Nothen-Straß, als deren Erghmänner Hr. v. Seggern-Delmenhorst, F. J. Meyer-Schlüter, R. A. v. Seggern-Welstedt und S. Schierenbeck-Groß-Emshoop gewählt. Zu Sachverständigen für im Fall einer Mobilmachung stattzufindende Verlegungen und Leistungen wurden gewählt Ziegeleibesitzer Dejen-Duoberg, S. D. Stadthof-Hedenkamp, Hnr. Dieder. Hage - Altenesch, F. W. Seemann-Schönemoor, Ed. Meyer-Kuhlen, Hr. Weyer-Hube und Gust. Hundt-Hospertz. Dem Oldenb. Landesverein zur Vinderung von Kriegesleiden wurde ein jährlicher Zuschuß von 300 M. für die Jahre 1899, 1900 und 1901 bewilligt. Ferner legte der Amtsrat für die Zeit vom 1. Mai 1899 bis dahin 1901 eine Prämie von 2 M. aus, sowohl für jeden getödeten ausgewachsenen als auch jungen Fisch. Als Stellvertreter des Vorsitzenden im Kuratorium des Peter-Elisabeth-Krankenhauses wurde vom 1. Januar ab der demnächstige Bürgermeister Willms gewählt. Die Verhandlung und Beschlußfassung über die Frage betr. Abtrennung der Gemeinde Altesisch vom Steuerförderungsbezirk Delmenhorst wurde gemäß dem Antrage des landwirtschaftlichen Klubs in Altesisch, welcher zuerst die Frage aufgeworfen hatte, von der Tagesordnung abgesehen. Die Beschlußfassung über einen Antrag betr. Bewilligung eines einmaligen Zuschusses zum Bau einer Chaußee von der Landesgrenze bis der Eether Mühle bis zur Wiedehausener Chaußee wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Für Schmiede aus dem Amtsbezirk, welche die Feinschlagmühle in Oldenburg besuchen wollen, wurde ein Zuschuß zu den Kosten eines viermonatlichen Kurus in Höhe von einem Drittel derselben bis zum Höchstbetrage von 70 Mark für jede einzelne Person bewilligt. Für das mit dem 1. Januar auscheidende Mitglied des Amtsverbandes, Bürgermeister Mühlbrock, wurde dessen Nachfolger gewählt, unter der Voraussetzung, daß derselbe zum Mitglied des Amtsrats bestimmt werde.

- K. Bracke, 26. November. Die Lokal-Junggeflügel-Ausstellung des Geflügelvereins Bracke war sehr gut nach Quantität und Qualität besetzt und bot in ihrer Gesamtdarstellung ein erfreuliches Bild von dem erfolgreichen Streben des jungen Vereins. In zwei Abteilungen waren 47 und 9 Stämme Hühner, ferner 3 Stämme Enten und 12 Paar Tauben zur Schau gestellt. In der ersten Abteilung hatten die Mitglieder des Vereins nur Tiere diesjähriger eigener Zucht und in der zweiten angekaufte Tiere ausgestellt. Die Marktabelle zeigte 21 Nummern, welche fast sämtlich verkauft wurden. Die Prämierung wurde heute Nachmittag von Herrn C. Nidmann-Oldenburg vorgenommen und hatte folgendes Ergebnis: Den Siegerpreis (25 M., geflügelt von einem Geflügelhändler) erhielt nicht ein, sondern zwei 8 M. Herr Ohm auf schwarze Langhän. Derselbe hatte nicht weniger als 8 Stämme Langhän ausgezogen und erhielt an fremden Preisen je einen 1., 2. und 3. Preis. Einen 1. Preis und einen Vereins-Ehrenpreis (Blumenhänder mit Palme) trug auf schwarze Minorla Hr. Wott davon. Den 2. Vereinspreis (Brot) erhielt mit einem 1. Preis auf weiße Italiener Bodenbüchel (Zottwaderfeld). Ferner erhielten 1. Preis H. Laddien jun. zweimal auf schwarze Minorla und Petershagen-Strichhän auf Pelzig-Enten. 2. Preis (6 M.) erlangen Hr. Gredob auf Gold-Whandotte, C. Hartmann auf Minorla zweimal, A. Laddien sen. auf rebusähnliche Italiener und S. Hagen-Whandotte auf d. 3. Preis (2 M.) auf schwarze Minorla: W. Brandt, Laddien jun., Hartmann, Stolle-Meyerhof, Schöppe, S. Wölke auf weiße Minorla zweimal; auf rebusähnliche Italiener: S. Wölke-Schmalensteth, Laddien sen. auf rebusähnliche Italiener, C. Hartmann auf gelbe Italiener, C. Gottardt auf Hamburger Schwarzhän, Hr. Hartmann auf schwarz. Minorla und Hage auf Pelzig-Enten. In der zweiten Abteilung, wo vornehmlich Verteilung stattfand, erhielten: S. Wölke auf Whandotte einen ersten und einen Ehrenpreis (Ampel), derselbe auf weiße Minorla einen ersten und Ehrenpreis (2 Pfahnen Setz), C. Hartmann einen zweiten Preis auf schwarze Minorla, einen 3. Preis Hollmann auf bescheidenen, Gredob auf schwarze Italiener, Weyer auf rebusähnliche Italiener und Gottardt auf Hamburger Schwarzhän. In der Abteilung für Tauben erhielt Ohm auf Wiedehausen den 2., und H. Neubauer zweimal auf blaue Wärtchenhän und Elfenhänen den 3. Preis.

□ Zwischenham, 27. Novbr. Am heutigen Sonntag, als am 1. Adventsonntag, waren die jungen Leute, die Otern die Schule verlassen hatten und konfirmiert worden waren, alter Geflogenheit entsprechend, im Konfirmandenlokal der Pastorei versammelt. Es waren nahezu alle erschienen. Vorher hatten sie, zum Teil in Gesellschaft ihrer Eltern, das Abendmahl genommen. In der Pastorei berichteten die in das praktische Leben eingetretenen Jünglinge und Jungfrauen über ihre jetzige Stellung und ihr jetziges Ergehen. Von ihrem Seelsohn, Herrn Pastor Wödfelberger, wurden sie noch einmal eindringlich zu allem Guten ermahnt.

Aus den benachbarten Gebieten.

Dr. Papenburg, 25. November. Nachdem Ostfriesland seit dem Frühjahr 1897 wieder leuchtend ist, scheint neuerdings die für

die Viehzucht und den Handel so lästige Seuche wieder an Ausbreitung vorwärts zu gewinnen. Der lebhafteste, besonders nach Westfalen und dem Rheinland gerichtete Viehhandel wird durch die Sperrempfehlung auf das empfindlichste getroffen. Die nächste hieraus sich ergebende Folge wird eine weitere Preissteigerung des Zucht- und Fettviehs sein. Ganz besonders werden sich bei der sich fortgesetzt steigenden Nachfrage nach Schlachttiere die Fleischpreise steigern. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Seuche nicht, wie man anfänglich annahm, aus Holland eingeschleppt worden, vielmehr sollen die Spuren nach dem Oldenburgischen verweisen. Welchen Einfluß die Maul- und Klauenseuche auf den Viehverkehr im Viehhandel hat, beweist eine Statistik der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, wonach der Verkauf von Rindvieh von der Station Leer aus im Jahre 1896/97 8976 Stück gegen 2091 Stück im Jahre 1896/97 betrug. Diese Zahlen beziehen sich auf den Viehverkehr als Station der preussischen Staatsbahn.

Hamburg, 25. Nov. Der große Tabakskontaktsprozess in Altona, welcher vor einigen Monaten durch Zeitungsnachrichten erheblich aufgebauscht wurde, hat einen unerwarteten Ausgang genommen. In der gestrigen Gerichtsverhandlung wurden fünf Angeklagte freigesprochen und nur einer wurde zu 140 A. Geldstrafe wegen Unterschlagung verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sogar in vier Fällen je 15 Monate Zuchthaus beantragt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Schülervorstellungen im Großherzogth. Theater zu Oldenburg.

Die Großherzogliche Theater-Intendant hat mit der Einrichtung von Schülervorstellungen, in welchen der heranwachsenden Jugend von Schülern unserer nationalen Klaffen in musikalischer Weise vorgeführt werden sollen, einen Schritt gethan, welchem große Freude unserer Bevölkerung volles Verständnis entgegenbringen und aufrichtigen Beifall zollen. Mit Genehmigung hat man bemerkt, daß auch den Schülern außerhalb der Stadt Oldenburg eine Ausforderung zum Besuch der Schülervorstellungen zugegangen ist. Man schließt daraus, daß die Großherzogliche Theater-Intendant den Segen ihrer neuen Einrichtung nicht nur für die Jugend der Residenz, sondern für die des Landes Oldenburg bestimmt hat. Und man findet das nicht nur äußerst lobenswerth, sondern auch recht und billig.

Leider ist man ein Uebelstand vorhanden, welcher sehr geeignet ist, die vollständige Verwirklichung dieser schönen und edlen Idee der Theater-Intendant ernstlich in Frage zu stellen. Die meisten Lehranstalten im Lande, deren Schüler wohl mit Nutzen den Schülervorstellungen in Oldenburg mitwohnen können, werden Bedenken tragen müssen, einen öfteren Besuch derselben zu empfehlen. Was für die Schüler der Stadt Oldenburg für ein lächerlich geringes Geld, ja fast unumstößlich erreichbar, das wird für die Schüler der Anstalten im Lande zu teuer durch die unumgängliche notwendige Eisenbahnfahrt. Um von einem Gallerieplatz aus die Reihen unserer Dichtkunst zu bewundern, zahlt ein Schüler der Stadt Oldenburg 25 Pf. Ein Schüler aus einer vielleicht 50 Kilometer entfernt liegenden Stadt zahlt für genau denselben Genus 3 bis 4 Mark, d. h. eine Summe, für welche ein Angehöriger der Residenz sich schon in einer Loge breit machen könnte.

Die bevorzugte Lage der Schüler der Landeshauptstadt soll uns insofern keineswegs ein Gegenstand des Neides sein. Wir möchten sie nur zum Vergleich heranziehen, um die ungünstige Lage unserer entfernt von der Residenz wohnenden Schülern um so deutlicher erkennen zu lassen. Die Theater-Intendant hat ohne Zweifel einen edlen Gedanken in eine edle That umgesetzt; es ist nicht ihre Schuld, daß bei den obwaltenden Verhältnissen die gewiß segensreiche Wirkung dieser That doch mehr oder weniger nur auf die Jugend der Stadt Oldenburg beschränkt bleiben muß. Sollen auch andere Schüler von den Schülervorstellungen Freude und Segen haben, so muß, da der Eintrittspreis nun einmal nicht weiter ermäßigt werden kann, die Eisenbahnfahrt billiger gemacht werden. Man wird also von der Großherzoglichen Theater-Intendant weiter zur Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion gehen müssen. Vielleicht daß es dieser nicht an Ehrgeiz fehlt, im Entgegenkommen und in der Fürsorge für die nach den Schönheiten der dramatischen Dichtung hungierende und dürstende Jugend des Vaterlandes und der Theater-Intendant zu weitestehen. — Würden die Eisenbahnfahrpreise zum Besuche der Schülervorstellungen nicht werden, so würde jedermann hoch betrieblig sein, und des Lobens und Preisens der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion in den Jahresberichten der dortigen Schulen sollte kein Ende sein. Wenigstens aber sollte es möglich erscheinen, eine Ermäßigung soweit einzutreten zu lassen, daß ein Schulbesuch der Schülervorstellungen einem Schüler nicht mehr als 1,50 M. kostet.

Z. R.

Kriegerstraße.

Regenwetter ist für die Bewohner der Kriegerstraße immer sehr verhängnisvoll. Unsere schöne Straße ist fast nicht wiederzuerkennen. Der Fahrboden gleicht einem Morast, von zahlreichen kleinen und größeren Schmutzbächen durchflossen, die von den Rädern der hindurchfahrenden Wagen gegarbt sind. Die Kriegerstraße zu überschreiten ist an vielen Stellen ohne Wasserfahnen kaum möglich; wie jammerlich und lägen daher auch unsere Hausfrauen, wenn sie zum Schlachter oder Bäcker müssen, denn da heißt es: „reich hindurchgebetet“. Wo befinden sich die linksseitigen Anwohner, haben sie doch den Bürgersteig unmittelbar vor ihren Wohnungen. Leider hat aber auch der Bürgersteig kein Ende, da derselbe im oberen Teile der Straße (Eingang Lindenstraße) nicht mehr zu erkennen ist. Teils liegt dies in der spärlichen Beleuchtung, teils aber auch darin, daß das von dem bedeutend höher liegenden Fahrboden abfließende Wasser hier einen guten Sammelplatz findet und die 5 Reihlen Koffineien wie Anzeichen erscheinen läßt. Wohlfeil erscheint hier dringend nötig. Täglich 4 Mal sind viele Kinder der Stadtmädchen- und Volksschulknaben gezwungen, ihren Weg durch die Kriegerstraße zu nehmen. An ein Ausweichen ist kaum zu denken. Von zwei Uebeln haben sie das kleinere zu wählen, entweder in den „Dreck“ zu treten oder sich in die nasse Heide drücken zu lassen. Mittags gehalten sich die Sache noch bedeutend schwieriger, da alsdann ein großer Teil der Eisenbahnarbeiter auch die Straße passiert. Wie

oft werden wohl die Kinder mit nassen Füßen in der Schule oder im Hause ankommen. — Ein einziger Regenitag genügt, den Anwohnern ein solches Bild zu schaffen; wie wird es nach 3 bis 4 solchen nassen Tagen sein? Wenn der Regen Gott kein Einsehen mit uns hat, so hoffen wir doch baldige Abhilfe von Seiten unserer wohlthätigen Stadtverwaltung, die gewiss unsere Wünsche als vollberechtigt anerkennen würde, wenn sie einmal während des Regentages ihre Schritte zu uns lenken würde. Von vielen Seiten, die unsere Straße passieren, hört man mit großer Betonung sagen: „Wie kann eine Straße der Nebenbenutzung so im Finstern und in einem solchen Zustande daliegen?“ Eine Umstellung der Uebelstände liegt nicht nur allein im Interesse der Anwohner, sondern auch im Interesse der Eltern, die ihre Kinder zu den genannten Schulen schicken, sowie der zahlreicheren Arbeiter und Passanten, die durch die Anwesenheit ihrer Weg zum Bahnhof nehmen. Die Anwesenheit bildet eben für die Bewohner der Adorferstraße, des Gensers usw. den Durchgang- und Rückweg zum Bahnhof, um so mehr ist infolge des regen Verkehrs auf gütlichem Wege nicht befriedigt werden, so sollte hier doch Entzugsbefehle angedacht werden; liegt es doch im Interesse dieser Mitbürger.

K. B.

*** Landgericht.**

Sitzung vom 26. November.

Vor der II. Strafkammer standen heute folgende Anlagensachen zur Verhandlung:

1. Gegen den Kellnerlehrling Franz Friedrich Carl Müller aus Oldenburg, 21 J. hier in Haft, wegen Diebstahls im Rückfalle. Nach der Anklage stahl der Angeklagte am 14. August d. J. zu Braze: 1) dem Gastwirt Peter Hüging aus der Kasse des Schenktrens etwa 10 Mk. bares Geld und 2) dem Sohne des Hüging ein Fahrrad im Werte von 245 Mk. und verschwand darauf mit dem gestohlenen Gute nach Berlin. Der Angeklagte, der bereits mehrfache Strafen wegen schweren Diebstahls erlitten hat, räumt die Thatsache ein, wollte aber nicht so viel Geld genommen haben und nicht wissen, wo das Geld geblieben sei. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

2. Wider den Dienstmagd Theodor Heinrich Lübbers aus Dverge, 3 J. hier in Haft, wegen Betrugs und Hausfriedensbruchs. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 2. Juli d. J. zu Spaighe sich dadurch eines Betrugs schuldig gemacht zu haben, daß er unter Vorpiegelung falscher Tatsachen einen Irrtum erzeuge und dadurch das Vermögen des Gastwirts Eilers um 80 Rg. schmälerte. Ferner steht er unter Anklage, am 4. Juli d. J. zu Amühle einen Betrugsversuch begangen zu haben. Im ersten Falle gab der Angeklagte vor, er komme im Auftrag des Hauswirts Meyer aus Vargloy, um eine Flasche Schnaps zu holen und erbitte auf diese Weise solche ohne Bezahlung. Im letzten Falle gab er daselbe an, erreichte aber seinen Zweck nicht, weil der Wirt Krüger Verdacht schöpfte und ihm dem Schnaps wieder abnahm. Jetzt wird der Schuldner so rabiat, daß er mit Gewalt hinausbefördert werden mußte. Da er ein vielfach vorbestrafter Mensch ist, verurteilte ihn das Gericht zu 4 Monaten Gefängnis.

Aus aller Welt.

Die Molandsäulen.

Diesen stellenweise in Niederachsen noch erhaltenen interessanten Zeugen einer uralten Vergangenheit widmet H. Theon in der jüngsten Nummer der „Hollandsche Schied“ (Niederachser) Bericht von Carl Schünemann (Brünen) einen längeren, sehr interessanten und durch drei originelle Illustrationen noch an Interesse gewinnenden Aufsatz. Bekanntlich herrschte in früheren Zeiten große Meinungsverschiedenheit darüber, was Urführung und Bedeutung dieser Säulen betrifft. Fast allgemein nahm man aber an, daß diese plumpen Kolosse Art des Großen Schieferstein, Moland, vorstellten. Dieser soll danach ein tapferer Kriegerheld und ferner im Heere Kaiser Karls gegen die Sachsen gewesen sein, große Wunder der Tapferkeit verrichtet und den überwindenden Sachsen besondere Gnade und bedeutende Freiheiten von seinem Oberrin erwirkt haben. Deshalb sollen ihm die Sachsen aus Dankbarkeit für die erlangten Freiheiten allenthalben in ihrem Lande Ehrensäulen errichtet haben. Diese Annahme ist jedoch falsch. Nach den neuesten Untersuchungen sind die Molandsäulen hervorgegangen aus dem alten Dingbaum, dem Schild oder Schieferstein; das war ein gefällter Baum mit daran aufgehängtem Schilde oder Schwerte, welcher überall aufgestellt wurde, wo Urteil und Recht gesprochen und nach Umständen sofort die Strafe vollzogen ward. Ein solcher Dingbaum aus alter Zeit ist noch der Ulfafelsom bei Würzburg in Hannover, wo sich jedes Jahr um Pfingsten die Abgeordneten der sieben freifürstlichen Seelands versammelten, „um so Rate zu geben“. Bei dem fächlichen Volkstamme war es ein uralter Brauch, symbolische Standbilder zu errichten. An die Stelle des Baumtrunk mit der Zeit das Bild des Kaisers als obersten Richters. Insbesondere erscheint Otto II., der von 973 bis 983 regierte, dem Volke als der strenge Gerichtstisch sitzende, blutdürstige König. Man will nun in jenen Standbildern den König Otto II., den „roten“ König, wie er im Volke genannt wird, erkennen und leitet den Namen „Moland“ von „rottes Land“, „Molland“ ab, etwa wie die „rote Erde“ Westfalens der Boden der Fergemirde war.

Eine Aufsehen erregende Verhaftung fand am Donnerstag Abend in der Hohen Weinstraße in Berlin statt. Ein Herr, der in Begleitung einer Dame das Lokal besuchte, führte, augenscheinlich in angeregter Stimmung, mit derselben eine so laute Unterhaltung, daß nocheinmal auch die an den Nebentischen sitzenden Gäste davon Kenntnis nehmen mußten. Das Gespräch drehte sich um den Kaiser. Wöglich stieß der Herr eine so kraffe Majestätsbeleidigung aus, daß einer der Gäste sich veranlaßt fand, einen Schußmann herbeizurufen. Auf der Wade gab er sich als der Amerikaner Frank Knaak zu erkennen, der seit September im Kaiserhof wohnt und die Absicht hatte, sich dauernd in Berlin niederzulassen. Er ist seit 1882 in Remport anständig und war einer der ersten, der es verstand, die Wasserkräfte des Niagaraalles in gewerblichen Zwecken auszunutzen. Er wurde wegen Flüchtigkeitsvergehen in Haft genommen. Sein Verteidiger hat sofort bei der nordamerikanischen Gesandtschaft Schritte getan, um die Freilassung des Verhafteten zu erwirken.

Planmäßige Eingänge zur Verhütung der Mellen.

durch Del besetzt der Hafen der Stadt Bergen in Norwegen. Um den unter Umständen sehr heftigen und hochgehenden Wellen des Sturms den Eintritt in das Bagenhafen, den Hafen von Bergen, unmöglich zu machen, ist dasselbe am äußersten Ende durch vier Meter hohen von etwa 4—5 Metern Breite abgeschlossen. Eine Mole von 80 Meter Länge liegt als eigentlicher Wellenbrecher mitten in der 800 Meter weiten Hafeneinführung; diese Mole ist die ältere.

In jüngerer Zeit ist am nordöstlichen Hafenkopfe unter gleichzeitiger Erbauung des Weers eine kurze Schmale angeführt worden. Auf diese Weise bleiben zwei Ein- und Ausfahröffnungen von etwas mehr als je 100 Meter Breite zu beiden Seiten der Mittelmoles frei. Natürlich ist bei starkem Wellengang die Einfahrt in den Hafen sehr gefährlich, wenn nicht unmöglich. Die hierbei für die Schiffe bestehende Gefahr hat man nun dadurch zu vermindern gesucht, daß man bei den Hafeneinfahrstellen Einrichtungen schuf zur Verhütung der Wellen durch Del. Sie sind im wesentlichen doppelter Art. Zunächst hat man auf den Molenhöfen große Delbehälter aufgestellt; von diesen gehen eine Reihe aus, die sich nach verschiedenen Richtungen vom Molenkopf aus verzweigen und imlande sind, Del aus das unruhige Fahrwasser hinauszuführen. Außer den Delbehältern auf den Molenhöfen umfaßt die ganze Verhütungsvorrichtung noch eine Reihe von großen Längsmolen, die bis auf einige Entfernung von den Molen aus über das Fahrwasser verlaufen. Diese Molen enthalten ebenfalls Delbehälter und in Verbindung damit eine in Bergen erfindene Ausfahrvorrichtung, die ihren Antrieb durch hebenartige Kraft erhält, welche die Wellen den Molen durch hebenartige Kraft erteilt, welche die Wellen den Molen durch hebenartige Kraft erteilt. Die Anordnungen über die Molenhöfen dieser Einrichtungen lauten, wie dem „Centralbl. d. Bauwesen“ geschrieben wird, sehr zufriedenstellend, und zwar wurde der Erfolg dahin erläutert, daß der schäumende, oft mächtige Wellenkamm, der sich häufig überflutet, unter der Einwirkung des Dels verschwindet, und daß hiernach die Mole gleichmäßig erhalten oder vertieft gerundet erscheint. Die Einrichtungen werden nur nach Bedarf ganz betriebsfertig gehalten; zu gewöhnlicher Zeit ist die Dellsüllung nicht vorhanden.

Der Streit über die Hinterlassenschaft Alfred Nobels

ist nach einer Mitteilung des „Scientific American“ nunmehr geschlichtet, und zwar ist ein Kompromiß zwischen den streitenden Parteien erzielt worden. Die Verwandten des berühmten Chemikers erhalten eine Summe von 3,800,000 Kronen, etwas über 4 Mill. Mark. Für die von Nobel letztwillig verordnete Gründung wissenschaftlicher Stiftungen verbleibt eine Summe von 25 Millionen Kronen (rund 28 Millionen Mark). Die Zinsen der letzteren Summe werden, zu 3 Proz. berechnet, so viel abzurufen, daß 5 Preise im Werte von je 150,000 Kronen werden gebildet werden können. Es wird ferner angenommen, daß das Kapital sich während der voraussehbaren nicht kurzen Zeit, die bis zur ersten Auszahlung der Preise vergehen wird, soweit angereichert haben wird, daß seine Zinsen außer dem Betrag für die Preise auch die Kosten der Verwaltung decken werden. Es wird noch in Erinnerung sein, daß die „Nobel-Preise“ jährlich an diejenigen Personen verliehen werden sollen, die die wichtigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik, der Chemie, der Physiologie und der Medizin gemacht haben. Außerdem soll ein Preis für den besten literarischen Beitrag auf dem Gebiete der Physiologie oder Medizin vorbehalten sein, und ferner eine für diejenige Person, die am meisten für die Förderung des Weltfriedens getan hat.

Kleine Mitteilungen.

Worms, 26. November. Im nahen Michelbach wurden 24 Italiener, welche an dem Tunnelbau beschäftigt sind, wegen anaristischer Umtriebe verhaftet. — Amsterdam, 26. November. Der königliche Mutter stieß ein Unfall zu; sie stürzte im Flurgange des Schlosses Zoo und zog sich eine schwere Verwundung zu. — London, 26. Novbr. Das Handelsamt schloß die Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Mobergan“ von der Atlantik Transportslinie ab, der am 14. Oktober bei Cap Verde scheiterte. Der Spruch lautete: Das Schiff war in gutem, seetüchtigen Zustande. Der Untergang ist durch Einschlagen eines falschen Rurkes veranlaßt worden. Der große Menschenverlust ist daher rührend, daß das elektrische Licht bei dem Unfall des Schiffes erlosch.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 20. bis 26. Nov. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schneidermeister August Wante und Anna Kettler; Geschäftsführer Emil Schulzendorf und Bertha Schmitt; Malchinst Johann Meis und Catharine Drumm; Seitenstecher Oswald Fester und Sophie Meind; Kaufmann Heinrich Grene und Henriette Wengen; Sergeant und Jobst im Inf.-Reg. Nr. 91 Bruno Weitenfeldt und Anna Wöhrer; Arbeiter Heinrich Niemann und Johanne van Geuns; Arbeiter Julius Gein und Helene Jacobs.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachersmeister Emil; desgl. des Schlossers Folkert; desgl. des Malers Hans Ditt; desgl. des Eisenbahnstellers Kooptmann; desgl. des Bergwerks Bedienten; desgl. des Kalkmehlmüllers Schüge. — Tochter des Barbiers und fröhlichen Malers; desgl. des Architekten Hofst; desgl. des Hofboten im Inf.-Reg. Nr. 91 Barel; desgl. der Dienstmagd H. N.

III. Sterbefälle.

Mittwe Antonette Caroline Margarethe Wempe geb. Wöder, 61 J.; Schneider Friedrich Wilhelm Albers, 50 J.; Ehefrau Elise Marie Catharine Janßen geb. Schröder, 55 J.; Landmann Johann Friedrich Wilhelm Silbers, 18 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oerßen vom 20. bis 26. November.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Zimmermann Johann Georg von Suten, Oversten und Dienstmagd Helene Marie Henriette Dolken, Oldenburg; Stellmacher Emil Daniel Gerhard Oldenburg, Oversten und Hauswirther Wilhelmine Caroline Dorothea Pflanzel; Arbeiter Johann Hermann Diederich Baumann, Oldersdorf und fröhliche Dienstmagd Anna Christine Henriette Meyer, Donnerstorf.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Karlen Diederich Kante, Dönerfelde; desgl. des Verwalters Bernhard Heinrich Busch, Petersteden; desgl. des Arbeiters Johann Anton Hans Wilhelm Schipper, Oversten. — Tochter des Gerüstschlossersgehilfen Adolf Ernst Keller; desgl. des Wäders Carl Heinrich Eduard Bruns; desgl. des Arbeiters Diederich Stammerloch, Nordmolesehn; desgl. des Malersmeisters Louis Hermann Georg Johann Meyer, Oversten; desgl. des Kupfers Johann Heinrich Gerte; d.

IV. Sterbefälle.

Gastwirt Carl Johann Schauer, Wehen, 35 J.; Christophus Johann Heinrich Zink, Nordmolesehn, 2 Monate; Ehefrau Caroline Johanne Auguste Strudhoff geb. Dehards, Wehen, 28 J.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Dornhede vom 20. bis 26. November.

I. Aufgebote.

Schmiedegeselle Robert Albert Max Diez zu Wilhelmshafen und Hauswirth Auguste Hermine Diederike Luttmann zu Donnerstorf; Bahnarbeiter Johann Heinrich Hamme zu Nordorf und Dienstmagd Anna Katharina Wiese zu Donnerstorf.

II. Eheschließungen.

Schlengenarbeiter Heinrich Gerhard August Eilers zu Pöwze und Dienstmagd Anna Margarethe Lübben zu Pöwze; Koniorit Karl Emil Gerhard Hedemann zu Donnerstorf und Engelina Magdalena Katharine Döden zu Donnerstorf.

III. Geburten.

Sohn des Eisenbahnstellers Heinrich Martin Walljes zu Nordorf; desgl. des Brauereiarbeiters Emil Heinrich Johann Kröger zu Donnerstorf; desgl. des Bräuhilfers und Wirts Luder Heinrich Wölers zu Eßborn; desgl. des Arbeiters Oltmann Wilhelm Wilhelmmann zu Nordorf; desgl. des Maurers Hermann Harmis zu Eßborn.

IV. Sterbefälle.

Schlengenuntermeister Johann Heinrich Schellstedt zu Donnerstorf, 46 Jahre alt. Johann Heinrich Friedrich Höpken zu Wönnbeck, 3 Monate alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 20. bis 26. November.

I. Eheschließungen.

Landmann Dieder. Wente zu Döwelsb. mit Gesine Paradies; desgl. Schiffer Joh. Bernh. Hanten zu Emdenmolesahn mit Helene Wöhmman zu Oldenburg, Hausjohann Johann Grene zu Döwelsb. mit Anna Heye zu Buntwinkel, Wadmeister Friedrich Wilhelm Brünning zu Oldenburg mit Louise Stolle Döwelsb.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Peter Gilden zu Oldenburg, desgl. des Glasmachers Gottlieb Bettin Döwelsb.; desgl. des Arbeiters Johann Carlens zu Döwelsb.; desgl. des Kalkmehlmüllers Hermann Kärl zu Oldenburg. — Tochter des Zimmermanns Nicolaus Spud Döwelsb.

III. Sterbefälle.

Totgeborenes Kind des Zimmermanns Johann Schütte zu Oldenburg, desgl. des Bäckermeisters Eilmar Antjepp Döwelsb.; Sohn des Schmiedes Joh. Wengelmann zu Döwelsb., 1 Jahr, Maurer Gerh. Anton Heim. Wege zu Wimmerfeld, 89 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Anteil	Verkauf
	St.	St.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., umkündbar bis 1905	100,80	101,35
3 1/2 pCt. do. do.	100,70	101,25
3 1/2 pCt. do. do.	93,80	94,35
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Rente	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100	101
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3 pCt. Oldenb. Rente-Anleihe	132,50	133,30
3 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, umkündbar bis 1905	100,80	101,35
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,80	101,35
3 pCt. do. do.	94,10	94,65
3 1/2 pCt. W. mer Staats-Anleihe von 1898	100	—
4 pCt. Aufgebote, Wöhmshaus, Stollkammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pCt. Buntwälder Anstalt, Hofenrd.	98	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3 1/2 pCt. Schulverpflicht. der Staatl. Bodenrenten-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jeweils des Ankäufers kündbar)	100	101
3 1/2 pCt. Nürnberg Stadt-Anleihe	98	98,55
4 pCt. Guts-Verpächter Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Postan-Verpächter Prior.-Obligationen	100,45	101
4 pCt. Wöhmshaus-Eis.-Prior. Staatl. garant.	100,50	101,05
4 pCt. alte italienische Rente	93,40	93,95
(Stück von 1000 fl. und darüber)		
4 pCt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darüber)	93,50	94,20
3 pCt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantirt (Stück v. 500 Stk. im Verkauf 1/2 pCt. höher)	58,70	59,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	101	101,65
4 pCt. do.	101,10	101,80
4 pCt. Transval Eisen-Prior. v. 97, Staatl. gar.	99,40	99,95
3 1/2 pCt. Pöwz. der Wöhmshaus-Eis.-Prior. Alt. Bank Ser. VII. u. VIII., umkündbar bis 1907	96,20	96,75
4 pCt. do. do., Serie XIV., umkündbar bis 1905	101,45	101,75
3 1/2 pCt. Wöhmshaus-Eis.-Prioritäten, Hypothekens- und Wechselbank, umkündbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Wöhmshaus-Eis.-Prior., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 vCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfschiff-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wöhmshaus-Eis.-Prior. Alt. III. Em. (40 vCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wl.	168,30	169,10
„ „ London „ „ 1 „ „	20,37	20,47
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Monat.	Zerkauf	Bezug	Auftemperatur		
	St.	St.	Monat. 68. Gr. niedrig		
26. Nov.	7 U. Nr.	+ 6,5	740,9 27. 4,4	26. Nov. + 6,6	+ 2,7
27. Nov.	8 „ Nm.	+ 4,7	746,8 27. 7	27. Nov. —	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Zerkauf	Bezug	Auftemperatur		
	St.	St.	Monat. 68. Gr. niedrig		
26. Nov.	7 U. Nr.	+ 6,5	740,9 27. 4,4	26. Nov. + 6,6	+ 2,7
27. Nov.	8 „ Nm.	+ 4,7	746,8 27. 7	27. Nov. —	—

Anzeigen.

Musverdingung.

Am Sonnabend, den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, werde ich auf dem „Waterhornstomp“ und im „Eöl“ verschiedene Musikarbeiten öffentlich auszubringen.

Am liebsten wollen sich rechtzeitig einfinden.

Querenfede. D. Köpken.

Jackets, Capes, Abendmäntel

und fertige Costumes

verkaufte

zu heruntergesetzten Preisen.

S. Hahlo.

Stedinger Hof.

Stamm-Abendessen 40 s. Heute: Kalbsleber mit Salat. Dienstag: Hüllenspeise.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 29. Nov. d. J., nachm. 3 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

2 Sofas, 1 Sofa Tisch, 1 Vertikow, 1 Standuhr mit Konsole, 2 gr. Spiegel, 10 Stühle, 1 Teppich, 2 Porzellan nebst Zuberhör, eine Partie Gardinen, 1 Garderobenständer mit Futteral, Tisch- und Kohlenkasten, 1 Zinkbasse, 1 Kasten mit Stangen, Tischdecken, 5 div. gr. Bilder, Gypsfiguren, Handtücher und sonstige Hausgerätschaften.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Kreuzbrück. Zu verkaufen 4 trächt. Schweine. S. Paradies.

Eine feine Zimmereinrichtung, etwas gebraucht, und viele neue Kleider, Leinen u. Küchengeräte, Bettstellen, Waschtische usw. Sonntag, 2.

Zu verk. eine schöne milch. Ziege. D. Künken, Hundsmilchler.

Umständl. zu verk. 2 kleine Schweine. Osterburg, Sandstr. 59.

Zu verkaufen ein kleines Haus mit Garten. Nähe der Lindenstraße. Näheres Marienstr. 12b.

Überst. Habe dem Arbeiter Friedr. Ahlers 2 Schweine in Fütterung gegeben, vor deren Ankauf ich warne. Heinrich Ehlers.

Zu verk. ein schönes Kuhkalb. Damerchweierstr. 60.

Osterburg-Neuenwege. Zu verk. 10 Stück 7 Wochen alte Ferkel. Heinen.

Empfohlen unsere festbegründeten Ahr-Rotweine, garantiert rein u. 90 Bl. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erlassen und bereit, falls die Ware nicht ganz gefällt, zurückzugeben ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Wobben gest. u. Heine, Gebr. Roth, Adreßstr. 193.

Delmenhorster Pferdeversicherung.

Die Umschätzung der am 7. bis 9. Novbr. nicht vorgeführten Pferde findet am Freitag, den 2. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr, in Delmenhorst auf dem Viehmarktplatz statt.

Der Vorstand.

Bei Diners, Gesellschaften u. empfiehlt sich als Köchin A. Schußmacher, 2. Kirchhofstr. 9.

Die Welt im Lichte des Fernrohrs

oder der gegenwärtige Standpunkt der astronomischen Forschung.

Experimentalvortrag

des Herrn Privatgelehrten Wempe in der „Mudelsburg“, Montag, den 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr.

Numerierte Blöße 1,50 M., nicht num. 1 M., Schülerkarten 50 s. Vorverkauf in Segelfens Buchhandlung.

Anmerkung: Der gesamte Reinertrag ist dazu bestimmt, das Winterliche Bild „Die Konferenz der Alten“ für das Seminar zu erwerben.

In billigen Weihnachtsgeschenken

passend empfehlen wir:

Zurückgesetzte Kleiderstoffe in großer Auswahl und nur guten Qualitäten.

Zurückgesetzte Buckskins für Herren- u. Knaben-Anzüge.

Zurückgesetzte Jackets u. Kragen.

Zurückgesetzte fertige Herren- und Knaben-Anzüge.

Reste von Buckskins und Kleiderstoffen in allen Längen, außerordentlich billig.

N. G. Gehrels & Sohn.

Jackets, Kragen, Capes, Abendmäntel,

Kinder-Jacken und Kinder-Mäntel,

Kostüme u. Morgenröcke

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

P. F. Ritter.

Vertreter.

Im Verkauf von Gold- und Silberwaren auf Abzahlung

direkt an Private, werden noch einige tüchtige

Argenten

gegen hohen fixen Monatsgehalt und Provision gesucht. Dieselben

müssen 100 Mark Kaution für Musterkollektion erlegen können.

Offerten unter F. L. 100 an die Exped. d. Bl.

Handarbeit.

Den geehrten Damen Oberburg zur Kenntnis, daß ich vom 1. Dezember d. J. ab Unterricht in allen Fächern der weiblichen Handarbeit erteilen werde, wodurch ich Damen und jungen Mädchen Gelegenheit biete, alle Handfertigkeiten so zu erlernen, daß dieselben das Gelernte wirklich mit Erfolg fürs Haus oder zum Erwerb zu verwenden können.

Der Unterricht wird in verschiedene Kurse eingeteilt, wobei sich jedoch jede Darum: die Technik resp. Einzelsächer selbst aussuchen kann.

Fächer des Unterrichts sind:

I. Einfache Handarbeiten: Nähen, Ausbessern, Stopfen, Stricken, Häkeln, Wäschezeichen, Monogramme und Beschriftungen, Langnetzieren.

II. Kunst-Handarbeiten: A jour-Sticken, Eisenbeintuch, arabische, spanische, Kaninas und Mattstich-Arbeiten, Nadelmalerei, Applikationen, Gold- und Silberstickereien, Sticken in orientalischer Technik, Leinwanddruck, Natticello-Weben, Point-lacé, altdeutsche Leinwandstickerei, Kunst- und Fantasie-Stickereien, Filz-Gutture und Filz- und Tülldurchzug, Smyrna-Teppich- und Maerame-Knüpferien, Zmitieren irischer Spitzen, Spitzen-Klöppelei usw.

Das Honorar beträgt pro Monat bei 3 x 3 Stunden in der Woche 6 M., Einz. Unterricht im Hause 9 M., außer dem Hause 12 M. Für Kinder findet der Unterricht Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 5 Uhr statt und beträgt das Honorar monatlich hierfür 2 M.

Indem ich mich mit Obigen den geehrten Damen und Mätkern empfehle halte n, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Frau Janssen,

Handarbeits- u. Insnitrie-Lehrerin, Innerer Damm Nr. 14.

Holz-Verkauf.

Moordorf. Der Hausmann Heine Sage in Moordorf läßt am

Montag, den 5. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr auf,

bei seinem Hause:

ca. 150 teils schwere Eichen,

ca. 40 Tannen,

mehrere Eichen und Erlen,

fämtlich auf dem Stamm,

Weiden- und Buchelholz

und viele Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

Chr. Schröder.

Holz-Verkauf.

Gellen. Gemeinde Altenkumorf. Der Hausmann Hinrich Gullmann in Gellen läßt am

Mittwoch, den 28. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr auf,

bei seinem Hause:

ca. 60 Stück teils schwere Eichen und

ca. 20 Stück Eichen,

fämtlich auf dem Stamm,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-

kaufen.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

Chr. Schröder.

Mafede. Die Einwohner in Mafede werden auf

Mittwoch, den 30. November cr., abends 7 Uhr,

nach Niemanns Gasthause in Mafede eingeladen.

Entgegennahme des Berichts einer Kommission betr. Bildung einer Ortsgenossenschaft und weitere Besprechung darüber.

Darnach, etwa 8 Uhr, hält der Verschönerungsverein dajelbst eine General-

versammlung ab.

Zweit. Rechnungsablage, Besprechung über vorzunehmende Verschönerung, wozu die Mitglieder ebenfalls hiermit eingeladen werden.

Verkauf

einer Gastwirtschaft,

verbunden mit

Kolonialwaren-Handlung u.

Wetterfiede. Zweiter Termin zum Verkauf der zu Augusthagen (Stahlwerk) gelegenen

olim S. R. Jansen'schen

Immobilien,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäude

nebst großem Tanzsalon, Stall, Regelhause und einem hübsch angelegten Garten, ferner einem Heuerhause, Torfschuppen und plm.

20 Sch.-S. Ländereien,

ist angelegt auf

Mittwoch, den 7. Dezbr.,

nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Gasthause.

In dem Hause, welches am Augusthagen-Kanal, in unmittelbarer Nähe des Stahlwerks liegt, wird eine stark frequentierte Wirtschaft,

verbunden mit einem flotten Kolonialwaren-

geschäft, betrieben, und bietet sich einem tüchtigen strebsamen Geschäftsmann eine überaus günstige

Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. Namentlich will ich noch hervor-

heben, daß der Krieger-, Turn- und Gesang-

verein ihr Vereinslokal in dem zu verkaufenden Hause haben.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Es findet ein fernerer Termin nicht statt, und wird in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag sofort erteilt werden.

E. Wettermann, Aut.

Zwischenahn.

Zm Saale des Herrn Ehlers:

Geuzel's großes Kunst- und Figuren-

Theater.

Dienstag, den 29. d. M., abends 8 Uhr:

Preciosa.

Momantliches Schauspiel in 5 Akten.

Es laden freundl. ein H. Geuzel, J. Ehlers.

Ohmiede. Zu verkaufen eine nahe am Saale stehende gute schwere Milchkuh.

Georg Panten.

Ich wohne jetzt Adorfstr. 12 und halte mich meiner Kundigkeit bestens empfohlen.

Aug. Demme, Schneidemeister.

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bilow.
(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)
Nelly verstand ihn jetzt und erwiderte ein wenig. Aber ihre Lippen krümmten sich zu einem spöttischen Lächeln. „Wie Sie wollen,“ sagte sie, „meinetwegen brauchen Sie indessen diese Rücksicht nicht zu nehmen. Ich bin als Privatperson in der glücklichen Lage, genau so leben zu können, wie es mir beliebt, und das thue ich auch. Wenn Bruder und ich, wir stehen im Rufe unerträglichen Stolzes; ich glaube, man haßt uns um so mehr, je weniger man uns anhaben kann. Unser Verdrehen ist, daß wir uns von allem Verkehr fernhalten, um nicht jenseit unserer Schritte in der unerträglichsten Weise kontrolliert und bekrittelt zu sehen. Daß Sie gehen in der Sündenlaubbigen Wirtschaft in längerem tête-à-tête mit der gemeinen Frau gesehen worden sind, weiß heute bereits ganz U. und Umgegend, und die nächste Post bringt die pikante Neugierde nebst Einzelheiten und Kommentaren in zwanzig Briefen nach Europa.“
Er war ihr, während sie dies sagte, auf eine mit blühenden Farnpflanzen geschmückte Veranda gefolgt, wo auf einem Sofabank, mit Perlmutter eingelassenen Rücken ein Zweibein von indischer getriebener Silberarbeit und allerhand Gebälk stand. Die Blumen und der Thee strömten ihnen, feinen Geruch aus. Alles, was sich hier dem Blick bot, war schön und lobbar, geschaffen zu behaglichem Genuß. Um so weniger verstand Nelly die Wichtigkeit, die Fräulein Douglas müßigem Geschwätz belegte, die Herbigkeit, mit der sie es verurteilte, und die Art, wie sie es sich fernzuhalten bemüht war.

Wenn sich die vom Glück Bevorzugten engherzig absperrten, dachte er, anläßt minder Glückliche nach Kräften mitzugehen zu lassen, dann müßten sie freilich Meid und Haß hervorbringen.

„Ueber mich mögen die Leute reden, was sie wollen,“ sagte er, „ich gönne ihnen diese Unterhaltung.“
„Ja, wenn es harmlos bliebe, das Gerede!“ rief sie. „Aber Sie glauben gar nicht, auf was diese in den Kreisen herumlungelnden, verkommenen Deutschen alles kommen, wenn sie nichts mehr zu reden wissen.“

„Doch, das glaube ich,“ entgegnete Nelly, „denn es ist ganz natürlich. Mit irgend etwas muß sich die Phantasie der Leute beschäftigen, nicht wahr? Da sie nun hier weder Zeitungen, noch Bücher, noch Theater, noch sonst eine anregende Unterhaltung und Erholung haben, da auch bei den meisten der innere Gehalt nicht derart ist, daß sie daran zehren können, so müssen sie sich auf das Studium des lieben Nächsten beschäftigen. Der Mensch bietet dem Menschen glücklicherweise immer etwas Interessantes.“

Sie hatte ihm sehr aufmerksam zugehört. Dabei reichte sie ihm Thee und Marmelade, präparierte froh grinsend Zucker und Sahne.

„Natürlich sind die Menschen interessant,“ entgegnete sie, „unter Umständen wenigstens! Unter Umständen sind sie es auch mir! Gegen ein Studium der Menschen habe ich ganz gewiß nichts einzuwenden. Aber Sie können das widerliche, heinliche, bosartige Gefäß, von dem ich rede, unmöglich ein Studium der Menschen nennen.“

„Das thut ich auch nicht,“ warf er ein.
„Doch, Sie thaten es, wenn nicht wirklich, doch dem Sinne nach. Das ist aber eine beachtliche Schönfärberei. Diese rohen Werkeltagsnaturen suchen ihr Vergnügen darin, Befehle auf ihr Niveau herunterzusetzen. Das ist ihr Bestreben. Sie wollen in den Handlungen anderer nur die niedrigen Beweggründe sehen, durch die ihr eigenes Thun geleitet wird. Sie haßen von vornherein, was sie über sich sehen. Das Bild, das sie von uns zu ihrer Unterhaltung entwerfen, trägt allemal den Stempel ihrer eigenen Gemeinheit. Man kann sie nicht daran hindern, man kann sich nur nach Möglichkeit von ihnen fernhalten.“

„Mein Gott, wie kommen Sie zu dieser Bitterkeit?“ rief Nelly.

Nelly suchte die Achseln und lächelte. „Ich bin durch das Glück zu sehr ausgezeichnet worden,“ sagte sie, „um nicht zeitig mit Meid und niedriger Bosheit bekannt geworden zu sein. Uebrigens ist mir das alles ziemlich einerlei. Nur Sie thäten mir leid mit ihrem unglücklichen Idealismus.“

„Meid erzeugt allerdings Schäßigkeit,“ meinte Nelly, über ihre letzte Ausrufung hinweggehend. „Doch würden diese Menschen Sie ganz sicherlich nicht haßen, wenn Sie ihnen nur gestatten wollten, Sie zu lieben. Warum machen Sie nicht einmal den Versuch, sie näher anzusehen und ihre guten Seiten herauszufinden? Es wird wirklich nicht schwer und ist sehr belehrend.“

Sie lächelte ungläubig.
„Es ist doch nicht wahrscheinlich,“ fuhr er lebhaft fort, „daß sich gerade eine ausserlebens Egar von niederräthigen Hallunken hierher verirrt haben sollte, sojagalen der Auswurf unserer Nation. Das glauben Sie selbst nicht. Die Leute kommen auf Abwegen, weil sie hier ganz ohne geistige und moralische Stütze sind. Ganz und gar sich selbst überlassen, sind sie natürlich der Gefahr ausgesetzt, moralisch zu verkommen. Wenn aber die Liebe zum Vaterland mehr ist als ein leerer Worthall, sollte sie sich mit bedauerlichen Zuständen nicht als mit einer Thatsache abfinden.“

Nelly Douglas hatte sich, während er sprach, durch ihren Ziehlingsdiener Madruku ein Getränk aus grünem Sodawasser und einem Stück Cognac zurecht machen lassen.

Sie nahm, als Nelly schwieg, das Glas vom Tablett und leerte es mit zur Egar getragenerm Behagen.
„Ich empfehle Ihnen ein Gleiches,“ sagte sie, „es erfrischt und belebt.“

„Eine Unterhaltung mit Ihnen, mein gnädiges Fräulein, erfrischt und belebt auch ohne Eis und Cognac,“ sagte er ernsthaft. Aber wenn auch seine Worte verbindlich waren, lag doch in seinem Ton und seinen Augen so viel kühle Zurückhaltung, daß Nelly sich eher verlegt als geschmeichelt fühlte.

„Mein Bruder sagt, ich trinke zu viel kaltes Zeug,“ bemerkte sie leichtsin. „Er glaubt, es sei nicht gesund. Ich dagegen glaube nur an den Zufall. Das, wonach meine Natur verlangt, muß mir gut sein. Habe ich nicht recht?“

„Doch nur sehr bedingt,“ entgegnete er. „Die Natur des Trinker verlangt nach Spirituosen und die des Morphiumsuchtigen nach Morphium. Beide gehen daran zu Grunde.“

„So widerspräche die Natur sich selbst?“ meinte Nelly nachdenklich.

„D nein,“ sagte Nelly. „Der scheinbare Widerspruch hat seinen Grund wohl in unserer Fassungsvermögen. Wir mißverstehen sie, überlassen den Trieben die Herrschaft, die beherrscht sein wollen, und sinken dadurch von unserer höchsten Stufe herab. Doch das sind Allgemeinheiten, die gegenwärtig weder Sie noch mich etwas angehen.“

Nelly lachte. „Was ging Sie und mich denn gegenwärtig an?“ fragte sie spöttlich.
„Unsere Nächsten,“ antwortete er rasch. „Sie können mir sehr viel helfen, gnädiges Fräulein; gerade Sie. Und darum werden Sie es auch thun.“

Er breitete darauf sein mit Schrotmüller geschmiedetes Programm eines regelmäßigen Sonntagsgottesdienstes vor ihr aus und wurde dabei sehr bereit.

Nelly hörte schweigend zu. Sie blinzelte zwischen den Wimpern hindurch, wie kurzschichtige etwas ins Auge fassen, das sie genauer zu erkennen wünschen. Als er geendet hatte und erwartungsvoll in ihr Gesicht sah, sagte sie:

„Sie sind ein Schwärmer! Wenn Sie aber glauben, die Menschen hier zu Ihrer Auffassungsweise bekehren zu können, so werden Sie gewaltige Enttäuschungen erleben. Sie haben überhaupt nicht das Zeug zum Reformator! Ein Reformator muß viel rücksichtsloser gegen das Bestehende wüthen und muß vor allen Dingen beschränkt einseitig sein. Sie sind dazu nicht dumme genug. Wer mit Ihren offenen Augen und Ihrer Verständnissähigkeit eine Umwälzung bewirken will, der muß mit Notwendigkeit daran zu Grunde gehen. Es geht gar nicht anders! Wer nicht wie ein blindwütender Stier mit Kopf und Hörnern vornehm gegen die Wände rennt, der rennt sie nicht um. Glauben Sie vielleicht, daß sich eine Wand zum Weichen überreden läßt? Niemals!“

„Man kann sie aber abtragen, Steinchen für Steinchen,“ sagte Nelly, der ihren geistvollen Paradoxen mit Interesse gefolgt war.

„Ihr ganzer Patriotismus,“ fuhr sie, ohne seine Einwendung zu beachten, fort, „imponirt mir nicht im geringsten. Immer soll das Wort Patriotismus den Deckmantel und das Anhängsel für die am wenigsten Selbstsücht hergeben. Wenn nämlich die Eigenliebe von Euch Männern kein Genüge mehr daran findet, die eigene Person zu verherrlichen, dann erweitert Ihr flugs den Begriff Eurer Macht und Ruhmsphäre, indem Ihr alles einschließt, was Ihr als zu Euch gehörend betrachten könnt. Das nennt Ihr dann patriotisch Nation oder Vaterland. Ihr wüthet Euch auch daran nicht genügen lassen, sondern das noch hochtönendere Weltbürgerthum auf Eure Fahne schreiben, wenn es andere Welken in Eurer Reichweite gäbe, gegen die Ihr die Euren auszuspielen könnt.“

„Sie denken merkwürdig klar,“ sagte Nelly ganz betroffen, „aber was nützt Ihnen diese Kraft, wenn sie nur zu zersetzender Kritik führt? Ich kann Ihnen Ihre Worte von vornhin zurückgeben: es wäre besser für Sie, wenn Sie etwas dümmere wären.“

Nelly lächelte befriedigt. Er hatte sie nicht widerlegt, sondern halb widerwillig die Segel gestrichen. Das machte ihr Vergnügen, denn sie hielt ihn für bedeutend genug, um einen ebenbürtigen Gegner in ihr zu sehen. Für sie war ein solcher Vortheil geistig dieselbe angenehme Gymnastik wie das Tennispiel es körperlich war. In beiden Fällen mußten die Gegner ihr etwas zu thun geben, dann freute sie sich, wenn sie siegte, an dem Gefühl ihrer Kraft. Sie war jetzt belebt, machte ein heiter lebenswürdiges Gesicht und sagte dem Konsul in rascher Folge eine Menge kleiner Anekdoten.

Darüber kam ihr Bruder aus der Stadt zurück und betheiligte sich an der Unterhaltung, wodurch diese vollends in befahreneres Geleise kam.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reise um die Welt für 25 Mark in Ansichtskarten durch 62 Länder in 100 verschiedenen künstlerischen und naturgetreuen, in Licht- und Buntdruck reproduzierten Orig.-Aufnahmen, welche mit den Marken und Poststempel des betreffenden Landes versehen sind, kann sich jeder durch ein halbes Aeuromment bei Maier & Co. Nachfolger, Berlin SW. 47 sichern. Die Firma giebt auch, wie das Inserat in heutiger Nummer unserer Zeitung erweist, Teilabonnements ab, auch können die Vor- und Rückseiten der einzelnen Karten gegen eine geringe Ertragsgebühr von den Abonnenten selbst beschriebener und an verschiedene Adressen gerichtet werden. Ebenso sind Abonnements auf Ansichtskarten von Originalaufnahmen während der Kaiser-Orientreise noch einige Tage erhältlich. Es bietet sich hier eine ausgezeichnete Gelegenheit zu guten geschäftlichen Verbindungen an Sammler! Prospekte werden gratis und franco versandt.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898 16,992,948 Mk. 67 Pf
Im Monat Okt. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	169,117	86
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	259,847	35
Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898	16,902,118	68

Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,227,617 „ 49 „

**Ziehung am 21. Dezember d. J.
500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à	300000
1 à	200000
1 à	100000
2 à	75000
2 à	70000
1 à	65000
1 à	60000
1 à	55000
2 à	50000
1 à	40000
1 à	30000
2 à	20000
26 à	10000
56 à	5000
106 à	3000
206 à	2000
812 à	1000
1518 à	400
36952 à	155

19490 à 300, 200, 134, 104, 100, 78, 45, 21.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages von der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Die Anzahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 200,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voranschaulich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt efflektiert.

Klassiker-Bibliothek
für das deutsche Haus

in 81 eleg. gleichmäßig. Liebhaberbinden, sowie alle anderen größeren Werke liefert portofrei ohne Anzahlung und Preis aufschlag schon gegen monatl. Teilzahlungen von 3,- an. Prospekte kostenfrei. **E. Müdenberg jun., Hannover.**

Holz-Verkauf.

Westerheide. Der Hausmann J. Böls zu Westerheide lässt am
Montag, den 12. Dezember,
mittags anfangend,

in seinem beim Haupte gelegenen Busche:
300 Eichen auf dem Stamm,
langes, teils schweres Schiffs-, Bau-, Wagen-
und Schwellenholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Das Holz steht auf festem Boden nur einige
100 Meter von der jetzt vollständig fertig-
gestellten Chaussee Edewecht-Westerheide ent-
fernt und fast unmittelbar an dem nach dem
Esterland und Distriesland führenden Tief,
sodass die Abfuhr jederzeit leicht zu beschaffen
ist.
C. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerheide. Der Hausmann Heinrich
Thye zu Halkrup will am
Freitag u. Sonnabend,
den 9. und 10. Dezember,

mittags anfangend,
in seinem zu Finkenholterfeld unmittelbar
an der Staatschaussee Westerheide-Zwischenahn
gelegenen Busche „Poltriefe“:
300 Eichen und Buchen
auf dem Stamm,
Eiel, Mühlen-, Schiffs-, Bau-, Wagen und
Schwellenholz,
200 Eichen a. d. Stamm,
für Tischler und Drechsler passend, und
100 Tichten a. d. Stamm,
Balken und Sparren,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Ich bemerke hierbei, dass das Eiel, Mühlen-
und Schiffsholz, welches zu dem schönsten und
schwersten des Ammerlandes gehört, vorzugs-
weise am ersten Tage zu Verkauf gelangt.
Versammlung in Jaspers Wirtshaus zu
Finkenholterfeld.
C. Wettermann, Aukt.

Holz-Verkauf.

Westerheide. Die Vormünder des minder-
jährigen Gustav Deje von Edewecht, Haus-
mann Gustav Thye zu Linswege und Haus-
mann G. Fittje zu Edewecht, lassen am
Dienstag, den 6. Dezbr.,
mittags anfangend,

in dem bei Viehdamm gelegenen großen Busche:
300 Eichen u. Buchen
auf dem Stamm, Schiffs-,
Mühlen-, Bau-, Wagen-,
Schwellen-, Döttcher- und
Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Das Holz steht fast unmittelbar an der
Chaussee auf festem Boden, es kann daher die
Abfuhr zu jeder Zeit leicht beschafft werden.
Versammlung in Hempens Gasthause zu
Viehdamm.
C. Wettermann, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Das der Ehefrau Kraft hierseits ge-
hörige Hausgrundstück, Berchenstraße
Nr. 16, bestehend aus dem 6 ar 46 qm
großen Grundstücke mit Wohnhaus und Stall,
habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1899
unter der Hand zu verkaufen. Das Wohn-
haus ist zu 2 Wohnungen und in jeder Weise
praktisch eingerichtet; in demselben wird zur
Zeit ein Kurz- und Wollwarengeschäft
mit gutem Erfolge betrieben.
St. Kirchenstr. 9.

Wittb. Müller, Mittl.

Ungsteiner Rotwein

(vorzüglicher Tischwein)
pr. Flasche 65 S., ohne Glas, bei Abnahme
von 10 Flaschen 6 A., ohne Glas.
**Original-
Portwein**
pr. Flasche 1 A 150, ohne Glas, empfehle als
ganz besonders schön.
Gust. Lohse Nachf.,
Inhaber: Heinrich Ciesk.,
Petersfehn. Zu verk. mehrere 6 Wochen
alte Ferkel.
H. Klodgether.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Haben Sie schon Ihren Bedarf in Christbaumschmuck für Weihnachtsabend?

Wenn nicht, so veräumen Sie nicht, sich
ein Kistchen mit 10 Karton fein sortiert, als:
Fische, Leuchtkegeln, Ueberspannes,
Naturfrüchte, Vögel, Glocken, Weihnachts-
mann, Perlen, Tannen- u. Eiszapfen, eine
schöne Baumpitze usw. für nur Mk. 5,30 bei
franko Zusendung zu sichern.
Auch gibt es Sortimentskistchen zu Mk. 10
bei franco Zusendung. Zur Weiterempfehlung lege
ein Packet Lamettafaden u. 12 Lichterhalter bei.
Lautscha in Lga.
Karl Köhler, Schw. M.

Gichtwatte des Dr. Pattison.

Diese nach langjährigen Erfahrungen bereite Gichtwatte ist ein sehr be-
währtes, schnelles und sicheres Heil- und Präservativmittel gegen akute und chronische
Gicht und Rheumatismus aller Art, als gegen Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken-
und Lendenweh usw.

Ganze Pakete zu 1 A und halbe zu 60 S zu haben bei
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Wäsch- und lustigste baumwollene
Kleider- und Schürzenstoffe,
frumpfreie Rock- und Hemdenstanelle,
Coatings, □ Boye und Pargende

empfehle zu billigsten Preisen
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

**Anthracit-, Salon-, Flamm-Puffkohl-,
Roaks, Torf usw.**

liefern jedes Quantum in nur erster Qualität frei ins Haus
H. Schröder, Ofenerstr. 23.
Fernsprecher 119.

**Möbel-, Spiegel-
und Polsterwaren-Lager**

von
Ernst Duvendack,
Heiligegeiststraße 25.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen: Büffets, Verilows, Spiegel, Tische, Rohrstühle, mehrere
Plüschgarnituren, einzelne Sofas, Rücken- und Kleiderstühle,
Wäschische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinen-
stangen usw.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, dass in meiner
Werkstelle noch auf Bestellung gearbeitet wird.

Pöfelfleisch was in frischer
Ware wieder ein
und empfiehlt billigst
Paul Daudwardt.

Holle bei Wisting. Zu verkaufen 1 fetter
Stier.
Et. v. Kampen.

Unterzeichneter wünscht seine
beiden neuerbauten Geschäfts-
häuser an der Haarenstraße zum
beliebigen Antritt unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
J. G. Stältje.

Immobil-Verkauf.
Das zum Nachlaß der Ww. Geese hier,
gehörige Immobil
H. Dobbenstr. Nr. 3

(Haus mit hübschem Vorgarten und Gemü-
segarten) soll erbtteilungs halber durch den Unter-
zeichneten unter der Hand mit Antritt zum
1. Mai 1899 verkauft werden.
Das Haus ist vor ca. 8 Jahren besonders
gut und massiv erbaut, geschmackvoll und allen
Anforderungen der Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet.
Die anerkannt beste Lage des Immobilien
wird einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen.
Mit jeder mündlichen und schriftlichen Aus-
sage stehe gern zu Diensten.
Hnd. Meyer,
Bergstr. 5.
Mittl. u. Mandatar.

Schürzen
eigener Fabrikation.
Küchen-, Haus- u. Zierschürzen.
Kinderschürzen
und
Schukittel.
Anfertigung in einigen Stunden.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

**Zwischenahn.
Frische Flomen,**
Pfund 55 Pfg., bei Posten billiger.
Kleinfleisch,
Pfund 25 Pfg.
J. D. Gleimius,
Fleischwarenfabrik.

An der Lindenstraße habe ein
sehr gut gebautes Wohnhaus
mit schönem Obst- und Gemüse-
garten unter günstigen Be-
dingungen mit Antritt zum
1. Mai 1899 recht preiswert
zu verkaufen.
Der Ankauf ist Bahubeamten
sehr zu empfehlen.
G. von Gruben,
Herbarstr. 9.

Street, Stat. Sandring. Zu verk.
ein trächt. Schwein, welches in den nächsten
Tagen feteln muß. **Mönich.**

Mostrup. Zu verk. ein fetter Stier,
2 1/2 Jahr alt. **F. D. Budden.**

Zu verk. Büffets, Verilow, Spiegelständer,
Kleiderstühle, Kommoden, Tische u. Stühle.
Wilhelmstr. 5.

**Wollene
Pferdedecken,**
das Stück von 2 Mt. 40 Pfg. an.
**Wollene
Schlafdecken,**
das Stück von 4 Mt. an.
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Fertige Wäsche
aus soliden Stoffen gut gearbeitet.
Neuer 25 Arbeiterinnen.
Damenhemden, Beinkleider, Nacht-
jacken, Nachthemden,
Knabenhemden, Mädchenhemden,
Mädchen-Beinkleider,
Nachtkittel, Kinder-Nachthemden.
Anfertigung rasch und billig.
Stets größtes Lager in Wäsche.
Großes Stofflager für Wäsche.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Magdeburger Sauerkohl
in feinsten Qualität empfiehlt
B. Wenzel, Langestr.
20.

**Casseler Rippespeer.
Geräucherte Rippen.
Ammerländ. Kochmettwurst.
Ammerländ. Speck.
Frankfurter Würstchen.
Braunschw. Würstchen.
B. Wenzel, Oldenburg.**

Wollgarne,
unser anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr.
86.

Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.
empfehle zu den billigsten Preisen:
Unterziehzeuge
aller Art für Männer, Frauen und Kinder.
Knippen in Seide und Wolle.
Schultertragen und woll. Tücher,
Damen-Beuten, Herren-Beuten,
gefr. Röcke und Stoffröcke,
Handschuhe, Strümpfe,
Socken, Leibbinden u. Kniewärmer.

Obstbäume,
beste für Oldenburg geeignete Sorten.
Schötäume u. Halbsäume
im Preise von 0,75—1,50 A.
Pyramiden u. Spalier im Preise
von 1—4 A.
Außerdem verkaufe einen Posten **Aus-
schwäre** sehr billig mit 30—50 S
per Stück.

Bierkräuter, Koniferen und Rosen,
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Ausführl. Preisverzeichnis, sowie jede ge-
wünschte Auskunft über Sorten, Stärke
auf gefl. Verlangen bereitend.
Uebernahme ganzer Anlagen zu den kon-
stantesten Bedingungen. Sorgfältigster
Verband.
**W. H. Kraatz, Raffede,
Baumschulenbesitzer.**

**Wollene
Pferdedecken,**
das Stück von 2 Mt. 40 Pfg. an.
**Wollene
Schlafdecken,**
das Stück von 4 Mt. an.
Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Fertige Wäsche
aus soliden Stoffen gut gearbeitet.
Neuer 25 Arbeiterinnen.
Damenhemden, Beinkleider, Nacht-
jacken, Nachthemden,
Knabenhemden, Mädchenhemden,
Mädchen-Beinkleider,
Nachtkittel, Kinder-Nachthemden.
Anfertigung rasch und billig.
Stets größtes Lager in Wäsche.
Großes Stofflager für Wäsche.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Magdeburger Sauerkohl
in feinsten Qualität empfiehlt
B. Wenzel, Langestr.
20.

**Casseler Rippespeer.
Geräucherte Rippen.
Ammerländ. Kochmettwurst.
Ammerländ. Speck.
Frankfurter Würstchen.
Braunschw. Würstchen.
B. Wenzel, Oldenburg.**

Wollgarne,
unser anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr.
86.

Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.
empfehle zu den billigsten Preisen:
Unterziehzeuge
aller Art für Männer, Frauen und Kinder.
Knippen in Seide und Wolle.
Schultertragen und woll. Tücher,
Damen-Beuten, Herren-Beuten,
gefr. Röcke und Stoffröcke,
Handschuhe, Strümpfe,
Socken, Leibbinden u. Kniewärmer.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

In diesem Herbst habe abgegeben
ca. 2000 Stück tabellos gezogene
gebunde

Obstbäume,
beste für Oldenburg geeignete Sorten.

Schötäume u. Halbsäume
im Preise von 0,75—1,50 A.
Pyramiden u. Spalier im Preise
von 1—4 A.

Außerdem verkaufe einen Posten **Aus-
schwäre** sehr billig mit 30—50 S
per Stück.

Bierkräuter, Koniferen und Rosen,
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Ausführl. Preisverzeichnis, sowie jede ge-
wünschte Auskunft über Sorten, Stärke
auf gefl. Verlangen bereitend.

Uebernahme ganzer Anlagen zu den kon-
stantesten Bedingungen. Sorgfältigster
Verband.

**W. H. Kraatz, Raffede,
Baumschulenbesitzer.**



**Wollene
Pferdedecken,**
das Stück von 2 Mt. 40 Pfg. an.

**Wollene
Schlafdecken,**
das Stück von 4 Mt. an.

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Fertige Wäsche
aus soliden Stoffen gut gearbeitet.
Neuer 25 Arbeiterinnen.

Damenhemden, Beinkleider, Nacht-
jacken, Nachthemden,
Knabenhemden, Mädchenhemden,
Mädchen-Beinkleider,
Nachtkittel, Kinder-Nachthemden.

Anfertigung rasch und billig.
Stets größtes Lager in Wäsche.
Großes Stofflager für Wäsche.

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Magdeburger Sauerkohl
in feinsten Qualität empfiehlt
B. Wenzel, Langestr.
20.

**Casseler Rippespeer.
Geräucherte Rippen.
Ammerländ. Kochmettwurst.
Ammerländ. Speck.
Frankfurter Würstchen.
Braunschw. Würstchen.
B. Wenzel, Oldenburg.**

Wollgarne,
unser anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr.
86.

Aug. Bruhn,
Haarenstraße 54.
empfehle zu den billigsten Preisen:
Unterziehzeuge
aller Art für Männer, Frauen und Kinder.

Knippen in Seide und Wolle.
Schultertragen und woll. Tücher,
Damen-Beuten, Herren-Beuten,
gefr. Röcke und Stoffröcke,
Handschuhe, Strümpfe,
Socken, Leibbinden u. Kniewärmer.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.

Responsible for printing and printing: Dr. Edward Höber, für den lokalen Teil etc.; Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.